

Verkehrserziehung für Schülerinnen und Schüler mit Fluchtgeschichte im sprachsensiblen Unterricht



[igorstevanovic_618544355/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com/igorstevanovic_618544355)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	3
1 Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Fluchthintergrund – Handlungsfelder für die schulische Verkehrserziehung	4
2 Sprachsensibler Unterricht in allen Fächern	7
2.1 Notwendigkeit und Zielsetzung eines sprachsensiblen Unterrichts	7
2.2 Haltung und Sprachvorbild des pädagogischen Personals	8
2.3 Unterrichtspraktische Hinweise	8
3 Schulische Integration von Schülerinnen und Schülern mit Fluchthintergrund	9
4 Beispiele für die Umsetzung in der Unterrichtspraxis	12
4.1. Fußgänger	13
Verkehrsspezifische Kompetenzen	13
Unterrichtssequenz	15
Teilnahme am Straßenverkehr	15
Verkehrszeichen	20
Richtige Bekleidung	27
Verhalten an Gefahrenstellen	29
4.2. ÖPNV - Öffentlicher Personennahverkehr	35
Verkehrsspezifische Kompetenzen	35
Unterrichtssequenz	36
Nutzung des ÖPNV	36
4.3. Radfahrer	40
Verkehrsspezifische Kompetenzen	40
Unterrichtssequenz	42
Verkehrssicheres Fahrrad	43
Fahradhelm	51
Fahradparcours	54
4.4. Erste-Hilfe-Maßnahmen	58
Verkehrsspezifische Kompetenzen	58
Unterrichtssequenz	59
Grundlagen Erste-Hilfe	60
Absetzen eines Notrufs	65
4.5. Netzwerkpartner	69

Vorwort

Kommunikation und Mobilität sind zwei wesentliche Aspekte der Lebenswirklichkeit von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der heutigen Zeit. Mobilität und damit verbunden die eigene Teilnahme am Straßenverkehr stellen zudem insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Fluchthintergrund Gradmesser sowohl der Integration als auch der Lebensqualität dar. In diesem Zusammenhang muss allerdings berücksichtigt werden, dass Lebenskonzepte und Kompetenzen mit der Realität des Straßenverkehrs häufig noch nicht kompatibel sind.

Da das Verkehrsaufkommen auf bayerischen Straßen stetig steigt, ist die Alltagskompetenz, sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen, von zunehmender Bedeutung. Das gilt auch im Hinblick auf die Bestrebungen der Staatsregierung, die Unfallzahlen auf ein Minimum zu reduzieren.

Aus diesem Grund ist die Verkehrserziehung als übergreifendes Bildungs- und Erziehungsziel in den Lehrplänen aller Schularten fest verankert. Schulische Verkehrserziehung soll Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene befähigen, die für eine reflektierte Mitverantwortung in der Verkehrswirklichkeit erforderlichen Kompetenzen nachhaltig zu erwerben.

Die vorliegende Handreichung „Verkehrserziehung für Schülerinnen und Schüler mit Fluchthintergrund im sprachsensiblen Unterricht“ bietet Hintergrundinformationen zur Verkehrssituation in den Hauptherkunftsländern der Menschen mit Fluchthintergrund und den daraus resultierenden Handlungsfeldern für die schulische Verkehrserziehung sowie zu sprachsensiblen Unterricht. Die zusammengestellten Anregungen zur praktischen Umsetzung können Lehrkräfte bei der Unterrichtsvorbereitung unterstützen und bieten einen Überblick über die im LehrplanPLUS ausgewiesenen Kompetenzerwartungen im Bereich der Verkehrs- und Sicherheitserziehung.

1 Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Fluchthintergrund – Handlungsfelder für die schulische Verkehrserziehung

Sprache ist ein Verkehrsmittel.

(Wilhelm Ostwald)

Wie ein Zug die Menschen von München nach Nürnberg fährt, so transportiert Sprache Inhalte und befördert das Miteinander. Menschen mit Fluchthintergrund müssen möglichst rasch sprachliche Grundlagen erwerben, da Kommunikationsfähigkeit ebenso wesentlich für eine gelingende Integration ist, wie die aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Leben. Letztere beinhaltet auch die sichere Teilnahme am Verkehrsgeschehen.

Da insbesondere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus dem arabischen, afrikanischen und paschtunischen Raum mehrheitlich durch eine andere Verkehrskultur geprägt sind, führt die aktive Teilnahme am Straßenverkehr mit der Ankunft in Deutschland immer wieder zu gefährlichen Situationen. Nach Erhebungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO)¹ ist die Zahl der getöteten Verkehrsteilnehmer in den Hauptherkunftsländern der Menschen mit Fluchthintergrund drei- bis fünfmal so hoch wie in Deutschland, obwohl die Verkehrsdichte in diesen Ländern deutlich geringer ist.

Region	Land	Verkehrstote pro 100.000 Einwohner²
Nahe Osten	Syrien	22,9
	Irak	20,2
Mittlerer Osten	Afghanistan	15,5
	Pakistan	14,2
Afrika	Somalia	25,4
	Tunesien	24,4
	Eritrea	24,1
	Algerien	23,8
	Marokko	20,8
Europa	Deutschland	4,3

Abb. 1: Zahl der Verkehrstoten in den Hauptherkunftsländern der Flüchtlinge

Ein Blick zurück in die Geschichte des deutschen Straßenverkehrs zeigt, dass die Zahl der Verkehrstoten pro 100.000 Einwohner in Deutschland im Jahr 1970 noch bei 27,5 Personen lag und erst danach kontinuierlich auf 4,3 Personen im Jahr 2015 sank.

Die Verkehrskultur in Deutschland hat sich in den vergangenen vier Jahrzehnten unter anderem durch die Verbesserungen der Verkehrsinfrastruktur sowie der Weiterentwicklungen im Fahrzeugbau und im Sanitätswesen deutlich zum Positiven hin verändert.

¹ World Health Organization (WHO), Global status report on road safety 2015, Genf 2015

² Statistische Daten für das Jahr 2013. Die Daten aus Syrien stammen aus dem Jahr 2011, weil die WHO danach infolge der Kriegereignisse keine statistischen Daten mehr ermitteln konnte.

Auch die Intensivierung der verkehrsspezifischen Bildungsarbeit hat dazu einen wertvollen Beitrag geleistet. Beides zeigt sich in einem sichtbaren Rückgang der Zahl der Verkehrstoten.

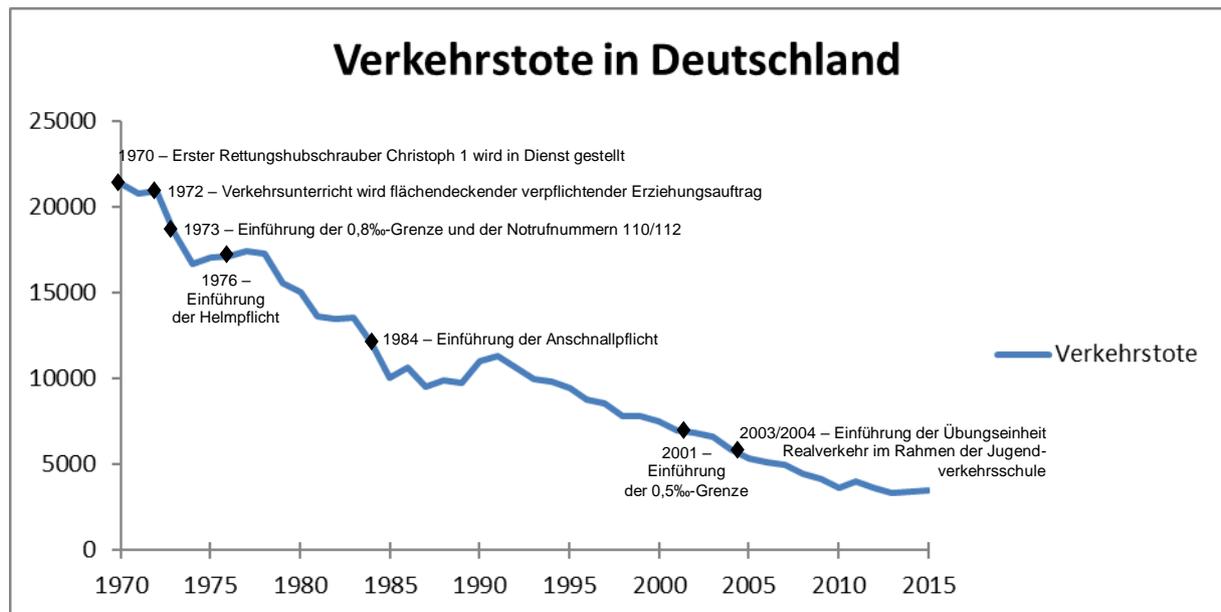


Abb.2: Verkehrstote in Deutschland³

Beschränkte sich die Vorbereitung der Menschen auf die Teilnahme im Straßenverkehr 1970 noch auf die Vermittlung der Verkehrsregeln und die Behandlung von Versicherungsfragen, werden heute schon an den Grundschulen verkehrsrelevante Kompetenzen erworben. Die schulische Verkehrserziehung leistet damit einen wesentlichen Beitrag dazu, dass Schülerinnen und Schüler vorausschauend handeln und Einsichten, Einstellungen und Haltungen entwickeln, die in § 1 der Straßenverkehrsordnung geregelt sind: „Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und Rücksicht“.⁴

In den Ländern, aus denen derzeit Menschen mit Fluchthintergrund nach Deutschland kommen, besteht hinsichtlich dieser Bildungsarbeit Nachholbedarf. Zwar gibt es dort Verkehrsregeln und Verkehrszeichen – so gilt beispielsweise in Afghanistan die Straßenverkehrsordnung der ehemaligen DDR – doch werden vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeiten ebenso wie Fahrbahnmarkierungen, Verkehrszeichen und sonstige Verkehrsvorschriften von den Verkehrsteilnehmern nur selten eingehalten.

³ Statistische Daten: Statistisches Bundesamt, „Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2015, Begleitmaterial zur Pressekonferenz am 12.07.2016“ https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2013/Unfallentwicklung_2012/begleitheft_Unfallentwicklung_2012.pdf?__blob=publicationFile (letzter Aufruf 20.09.2018); Indienststellung des ersten Rettungshubschraubers in Deutschland: <http://www.christoph-1.de/index.php/geschichte> (letzter Aufruf 20.09.2018); Einführung von Verkehrsunterricht Beschluss der KMK vom 07.07.1972, Bekanntmachung der Ministerien für Unterricht und Kultus und des Inneren vom 15.05.2003 <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/weitere-unterrichtsinhalte/verkehrserziehung.html> (letzter Aufruf 20.09.2018), Einführung der Notrufnummer 110/112: <https://www.steiger-stiftung.de> (letzter Aufruf 20.09.2018);

Der Anstieg der Verkehrstoten nach 1990 ist auf die Wiedervereinigung zurückzuführen.

⁴ Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) (https://www.gesetze-im-internet.de/stvo_2013/StVO.pdf; letzter Aufruf 20.09.2018)

Eine wichtige Aufgabe der schulischen Verkehrserziehung von Schülerinnen und Schülern mit Fluchthintergrund besteht darin, Einsicht in die Notwendigkeit zu vermitteln, sich an die bestehenden Regeln zu halten. Eine reine Strafandrohung für Verkehrsdelikte wäre nicht ausreichend und nachhaltig genug.

Bereits vor hundert Jahren hat der Pädagoge Georg Kerschensteiner den Weg dazu aufgezeigt: Damit sich Lernende in der erwünschten Weise verhalten, müssen Zusammenhänge so begreifbar gemacht werden, dass Einsichten entstehen, die zu Überzeugungen führen.

Während in den Großstädten der drei größeren Herkunftsländer Syrien, Afghanistan und Irak ein hohes Verkehrsaufkommen herrscht, ist der Verkehr in ländlichen Regionen nur schwach ausgeprägt. Die vorhandenen Verkehrserfahrungen der Schülerinnen und Schüler mit Fluchthintergrund differieren deshalb stark.

Neben anderen Verkehrskulturen spielt auch das unterschiedliche Bildungsniveau eine wichtige Rolle. In Syrien, dem Herkunftsland mit der höchsten Anzahl von Asylbewerbern lernten die Kinder vor Kriegsbeginn Hocharabisch und darüber hinaus bereits ab der ersten Klasse Englisch, in manchen Regionen auch Französisch und somit die lateinischen Schriftzeichen. Durch den Krieg und den damit verbundenen Zusammenbruch des Schulsystems sind viele Kinder, die jünger als zehn Jahre alt sind, in den betroffenen Ländern nicht alphabetisiert.

Für die Integration von Menschen mit Fluchthintergrund ist zunächst der Erwerb der deutschen Sprache wichtig. Da sie von Anfang an am Straßenverkehr teilnehmen, ist es notwendig, auch die Verkehrserziehungsarbeit so früh wie möglich zu beginnen.

2 Sprachsensibler Unterricht in der Verkehrserziehung

2.1 Notwendigkeit und Zielsetzung eines sprachsensiblen Unterrichts

Schülerinnen und Schüler mit Migrations- und insbesondere Fluchthintergrund weisen nicht nur einen unterschiedlichen Stand im Sprachlernprozess der deutschen Sprache auf. Sie verfügen auch über unterschiedliche Kenntnisse hinsichtlich kulturell verankerter Werte und daraus resultierender Normen in Deutschland. Eine Alphabetisierung sowohl in der Erst-, als auch in der Zweitsprache kann nicht vorausgesetzt werden. Eigene Schulerfahrungen und der daraus resultierende Bildungsstand reichen von Schülerinnen und Schülern, die nie eine Schule besucht haben bis hin zu einer gymnasialen Bildung.

Verkehrszeichen und -regeln unterliegen weltweit ganz unterschiedlichen Regelungen, weshalb nicht von einem sicheren, einsichtigen Verhalten und der regelkonformen Umsetzung von Verhaltensregeln im Straßenverkehr ausgegangen werden kann. Ordnungshüter, z. B. die Polizei, werden in den Herkunftskulturen als Autoritäten ganz unterschiedlich wahrgenommen und anerkannt.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchthintergrund nehmen unmittelbar und regelmäßig am Verkehrsgeschehen teil und müssen sich sicher im Straßenverkehr bewegen können. Ihr Mobilitätshandeln soll sich darüber hinaus durch Problembewusstsein für ökologische und ökonomische Fragen und Bereitschaft zur Rücksichtnahme auszeichnen.

Die Schülerinnen und Schüler tragen die im Unterricht vermittelten verkehrsrelevanten Inhalte und die damit verbundene deutsche Verkehrskultur in ihre Familien und sozialen Netzwerke und fungieren so als Multiplikatoren.

Ein sprachsensibler Unterricht und damit die Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur sind insbesondere auch in der Verkehrserziehung durchgängiges Unterrichtsprinzip. Im Fokus eines solchen Unterrichts stehen zunächst die vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler, die sie in ihren Herkunftsländern gemacht haben. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine Bandbreite an Ressourcen. Gleichzeitig sind viele durch ihre Erfahrungen mit Krieg oder Verfolgung und ihre Erlebnisse während der Flucht zum Teil nachhaltig belastet. Auch von körperlicher und psychischer Unversehrtheit kann nicht selbstverständlich ausgegangen werden. Erlebnisse im Herkunftsland, die zum Verlassen der Heimat führten – und die damit häufig verbundenen Fluchterfahrungen – können Traumatisierungen unterschiedlichen Schweregrades auslösen. Das Ankommen in Deutschland wird von vielen Menschen mit Fluchthintergrund als existenziell bedrohlich erlebt, denn trotz erlebter Sicherheit bleiben Zukunftssorgen stets präsent. Die Angst vor Ablehnung und Diskriminierung innerhalb der deutschen Gesellschaft wirkt ebenso belastend wie der Flüchtlingsstatus für jede und jeden Schutzsuchenden in Deutschland.

2.2 Haltung und Sprachvorbild des pädagogischen Personals

Pädagogisches Personal, das diese Situation sensibel einschätzen und fachkompetent darauf reagieren kann, stellt eine Grundvoraussetzung für die erfolgreiche schulische Integration von Schülerinnen und Schülern mit Fluchthintergrund dar und zeichnet sich durch Respekt, Empathie und Wertschätzung aus.

Institutionen wie Kindertageseinrichtungen und Schulen, aber auch Vereine und Helferkreise stellen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zentrale Orte der Begegnung mit der deutschen Sprache dar. Die eigene Sprache ist ein Bestandteil ihrer kulturellen Identität, muss im Unterricht toleriert und darf situativ eingesetzt werden. Durch die Kombination aus Wertschätzung der Mehrsprachigkeit und einer positiven, motivierenden Begleitung, wird die Freude am Erlernen der Zweitsprache geweckt und unterstützt.

Das pädagogische Personal wirkt als Sprachvorbild und fördert das Sprachverständnis durch

- langsame und deutliche Artikulation,
- verständliche und korrekte Ausdrucksweise,
- vollständige Sätze,
- reduzierte Komplexität,
- Unterstützung der Sprache durch Mimik/Gestik/Realien,
- sprachbegleitendes Handeln,
- Erklärung von Redewendungen sowie Fremdwörtern,
- Verzicht auf Ironie.

2.3 Unterrichtspraktische Hinweise

Insbesondere im Bereich der Verkehrserziehung sind eine handlungsorientierte Aufbereitung der Inhalte sowie das Aufsuchen außerschulischer Lernorte von besonderer Bedeutung. Die Inhalte werden vom Nahen (z. B. die nähere Schulumgebung) zum Fernen (z. B. der Großraum München) sprachsensibel aufbereitet.

Das Einüben und Reflektieren von Verkehrssituationen mit Unterstützung von Wortgeländern⁵ und Sprachgerüsten⁶ im Klassenzimmer bzw. Schulhaus unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, später auch in kommunikativen Realsituationen adäquat reagieren zu können. Sprachliche Schwerpunkte werden fächerübergreifend in ein didaktisches Netz eingebunden. Dabei achten die Lehrkräfte auf eine adressatengerechte und sinnvolle Aufbereitung der Materialien und Medien, um jede Schülerin und jeden Schüler gemäß des individuellen Sprachstandes mitzunehmen.

⁵ Ein Wortgeländer ist eine Art Grundgerüst vorgegebener Worte, aus denen ein Text konstruiert werden soll. Es unterstützt die Einführung typischer Satzstrukturen und das Üben zusammenhängenden Sprechens.

⁶ Die Technik des Scaffoldings bzw. des Sprachgerüsts stellt den Schülerinnen und Schülern kleine Sprachblöcke wie ‚Ich komme aus ... / Er kommt aus ...‘ als Vorlage zur Verfügung, mit denen die Schülerinnen und Schüler dann ihre eigene Herkunft aber auch die Herkunft von Waren z.B. im Geographieunterricht beschreiben können. Sobald die Sprachblöcke sicher verwendet werden, kann auf die Visualisierung wieder verzichtet werden.

Rituale, wie z. B. die Visualisierung des Wortmaterials erleichtern den Schülerinnen und Schülern den Zugang zum thematischen Wortschatz. Zyklische Wiederholungen sowie die Anwendung der Begriffe in verschiedenen neuen Zusammenhängen unterstützen die Übernahme in den aktiven Wortschatz der Zweitsprache.

3 Schulische Integration von Schülerinnen und Schülern mit Fluchthintergrund

Die schulische Integration der rund 60.000⁷ Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Fluchthintergrund im schulpflichtigen Alter zwischen 6 und 21 Jahren ist für die Vermittlung notwendiger Sprachkenntnisse und damit auch für die Eingliederung in die Gesellschaft wesentlich. Der folgende Überblick zeigt die Bandbreite der bestehenden möglichen Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Fluchthintergrund in Bayern:

Kindergarten	Vorkurs 240	
	Angebot: intensive Sprachförderung Ziel: frühe Sprachförderung am Übergang Kindergarten – Grundschule Zielgruppe: Kinder mit Sprachförderbedarf Zeitraumen: 2 Jahre: vorletztes und letztes Kindergartenjahr Zeitungfang: 120 Stunden pro Jahr <ul style="list-style-type: none"> - Jahr 1: 2 Stunden Sprachförderung durch die Kita - Jahr 2: 2 Stunden Sprachförderung durch die Kita und 3 Stunden Sprachförderung durch die Grundschule 	
Grund- und Mittelschule	Deutschklasse	
	Angebot: intensive Deutschförderung für Quereinsteiger in extra eingerichteten Klassen Ziel: rasche Eingliederung in eine Regelklasse bei ausreichenden Sprachkenntnissen Zielgruppe: Quereinsteiger ohne bzw. mit geringen Deutschkenntnissen Zeitraumen: in der Regel 1 Jahr, max. 2 Jahre Zeitungfang: Stundentafel für Deutschklassen variiert je nach Jahrgangsstufe zwischen 36 und 39 Wochenstunden	
	DeutschPLUS-Differenzierung	
	Angebot: Unterricht in ausgewählten Fächern getrennt von der Stammklasse Ziel: rasches Erlernen der deutschen Sprache, Rückführung in die Regelklasse (auch im laufenden Schuljahr möglich) Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler ohne bzw. mit geringen Deutschkenntnissen Zeitraumen: angepasst an die geltende Stundentafel Zeitungfang: bis zu 12 Wochenstunden je nach Schülerzahl	
Regelklassen	DeutschPLUS-Kurs	
	Angebot: begleitende Fördermaßnahme in Regelklassen an Grund- bzw. Mittelschulen Ziel: strukturierter Spracherwerb bei Integration in der Regelklasse Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Erstsprache, bei denen der Erwerb der deutschen Sprache (Fach- und Bildungssprache) noch nicht abgeschlossen ist Zeitraumen: in der Regel ergänzend zum Pflichtunterricht Zeitungfang: je nach Bedarf bei bis zu 4 Wochenstunden zusätzlich zum regulären Unterricht Besonderheiten: Unterricht nach dem Lehrplan Deutsch als Zweitsprache	

⁷ Quelle: Amtsstatistik des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst; Stand: 10.07.2017;

Realschule	SPRINT – Sprachförderung Intensiv	
	Angebot:	intensive Deutschförderung an Realschulen
Gymnasium	InGym – Integration am Gymnasium	
	Ziel:	Unterstützung beim Erreichen des angestrebten Realschulabschlusses
	Zielgruppe:	leistungsstarke Jugendliche mit geringen Deutschkenntnissen
	Zeitraumen:	ab Jgst. 6 bzw. 7 bis zum Wechsel in die Regelklasse
	Zeitungfang:	parallel zum Deutschunterricht bedarfsgerecht bis zur vollständigen Integration in die Regelklasse
alle Schularten	Sprachförderung/ Alphabetisierung/Interkulturelle Projekte	
	Angebot:	bedarfsgerechte Sprachförderangebote und interkulturelle Projekte
Berufsschulen	Ziel:	Unterstützung der ankommenden Schüler mit Fluchtgeschichte
	Zielgruppe:	insbesondere Schülerinnen und Schüler mit Fluchtgeschichte
	Zeitungfang:	flexibel je nach Art der Maßnahme und Anzahl der Teilnehmer
	Durchführung:	Sprachförderung in der Regel außerhalb des Pflichtunterrichts durch Drittkräfte
Berufsschulen	BIK – Berufsintegrationsklassen	Berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge sowie ergänzend andere Berufsschulpflichtige ohne Ausbildungsplatz mit hohem Sprachförderbedarf werden in dieser auf zwei Jahre angelegten Maßnahme an die Berufsausbildung herangeführt (Aufnahme vom 16. bis 21. Lebensjahr; in Ausnahmefällen bis zum 25. Lebensjahr). In diesen Klassen v.a. an Berufsschulen, aber auch an Berufsfachschulen, Wirtschaftsschulen und Beruflichen Oberschulen eignen sich die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen für eine erfolgreiche Berufsausbildung und eine gelingende Integration an. Im ersten Jahr (Berufsintegrationsvorklasse – BIK/V) liegt ein besonderer Schwerpunkt auf Spracherwerb und ggf. Alphabetisierung. Im zweiten Jahr (Berufsintegrationsklasse – BIK) nimmt der Anteil an Berufsvorbereitung weiter zu und es kommen Betriebspraktika hinzu.
	SIK – Sprachintensivklassen	Berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge und ergänzend andere Berufsschulpflichtige, die nicht über hinreichende Sprachkenntnisse verfügen (und ggf. noch alphabetisiert werden müssen), die während des Schuljahres nicht in reguläre Berufsintegrationsklassen aufgenommen werden können. Sie dienen der Überbrückung der Zeit bis zum Beginn der Berufsintegrationsvorklassen bzw. Berufsintegrationsklassen.
	Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge	Im Mittelpunkt des kooperativen Modellprojekts, an 21 Berufsschulen in Bayern, steht die Entwicklung, Erprobung und Multiplikation von wirksamen Konzepten und Instrumenten zu Unterrichtung und Förderung von jugendlichen Schüler/innen auf eine Berufsausbildung oder einen anderen anschließenden Ausbildungsweg.

4 Beispiele zur Umsetzung in der Unterrichtspraxis

Die Verkehrserziehung zählt zu den schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen des LehrplanPLUS und ist im Fachprofil aller Schularten verankert. Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler Gefahren im Straßenverkehr erkennen und beurteilen, bewältigen oder gegebenenfalls meiden. Darüber hinaus sollen Sie sich nach Unfallsituationen angemessen verhalten.

Die folgenden Praxisbeispiele nehmen Bezug auf die drei Bereiche *Fußgänger*, *Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)* und *Radfahrer*. Ein Exkurs zum Thema *Erste Hilfe* und eine Übersicht der Netzwerkpartner ergänzen diese Bereiche.

Jeder Themenbereich beinhaltet neben rechtlichen Grundlagen notwendige Basiskompetenzen sowie eine Übersicht für eine exemplarische Unterrichtssequenz inklusive entsprechender Unterrichtsbeispiele. Weitere Informationen und Materialien sind auf der Homepage des Seminar Bayern VSE (<http://www.seminarbayern.alp.dillingen.de/>) aufrufbar.

4.1 Fußgänger

Das dichte Verkehrsaufkommen auf bayerischen Straßen und die Tatsache, dass jeder Fußgänger automatisch am Verkehrsgeschehen beteiligt ist, macht es notwendig, Schülerinnen und Schülern mit Fluchthintergrund Hinweise zum sicheren Miteinander aller Verkehrsteilnehmer zu geben.

Verkehrsspezifische Kompetenzen

	Kompetenzen	Lerninhalte/Hinweise
Gehweg	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzen Wege im Wohn- und Schulumfeld als Fußgänger sicherheitsbewusst. ➤ benennen sichere sowie unsichere Stellen und reagieren angemessen. ➤ berücksichtigen wichtige Verkehrsregeln und Verkehrszeichen sowie Sicherheitsvorkehrungen. ➤ zeigen, dass sie ihre Umgebung aufmerksam wahrnehmen sowie rasch und angemessen auf unerwartete Situationen reagieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Benutzung des Gehwegs ➤ kein Gehweg vorhanden: <ul style="list-style-type: none"> • Laufen am linken Fahrbahnrand • Laufen in einer Reihe hintereinander ➤ Anpassung an die Witterungsverhältnisse ➤ Tragen von heller und/oder reflektierender Kleidung ➤ keine Benutzung des Smartphones ➤ kein Spielen auf der Fahrbahn ➤ kein Fahren mit Rollern, Rollschuhen oder Skateboards ➤ Rücksichtnahme auf andere Fußgänger
Landstraße	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzen Wege im Wohn- und Schulumfeld als Fußgänger sicherheitsbewusst. ➤ benennen sichere sowie unsichere Stellen und reagieren angemessen. ➤ berücksichtigen wichtige Verkehrsregeln und Verkehrszeichen sowie Sicherheitsvorkehrungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erkennen der Besonderheit der Außerorts-situation im Vergleich zur Innerortssituation (Geschwindigkeit/Fahrbahnbreite usw.) ➤ Benutzung eines Gehweg ➤ kein Gehweg vorhanden: <ul style="list-style-type: none"> • Laufen am linken Fahrbahnrand • Laufen hintereinander in einer Reihe (Gruppen) ➤ Anpassung an die Witterungsverhältnisse ➤ Tragen von heller und/oder reflektierender Kleidung ➤ keine Benutzung des Smartphones ➤ Halten des Sicherheitsabstands zu anderen Verkehrsteilnehmern
Überqueren der Straße	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ benennen sichere sowie unsichere Stellen und reagieren angemessen. ➤ berücksichtigen wichtige Verkehrsregeln und Verkehrszeichen. ➤ schätzen für sie gefährliche Situationen im Verkehr richtig ein und nehmen dabei mögliche Verhaltensweisen anderer Verkehrsteilnehmer gedanklich vorweg. 	<p>Überqueren der Straße ohne Hilfsmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ zügiges Überqueren auf direktem Weg ➤ Aufsuchen einer sicheren Stelle (nicht zwischen Fahrzeugen oder an anderen unübersichtlichen Stellen) ➤ keine Benutzung des Smartphones ➤ Überprüfung der Verkehrssituation (Blick nach links, rechts, links) ➤ Aufnahme von Blickkontakt zu anderen Verkehrsteilnehmern <p>Verhalten am Zebrastreifen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Benutzung des Zebrastreifens (Fußgängerüberwegs) ➤ zügiges Überqueren der Straße ➤ keine Benutzung des Smartphones ➤ Beobachtung des Verkehrsflusses

		<ul style="list-style-type: none"> ➤ (Anhalten des Verkehrs abwarten) ➤ deutliches Anzeigen der Überquerungsabsicht
		<p>Verhalten an der Ampel</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Benutzung der Ampel ➤ Überquerung der Ampel nur bei Grün ➤ Drücken der gelben Taster ➤ Abwarten der Grünphase und Beobachtung der Verkehrssituation ➤ zügiges Überqueren der Straße auf dem Ampelweg ➤ keine Benutzung des Smartphones
		<p>Umgang mit Schulwegdiensten/Schülerlotsen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Hinweisen von Schülerlotsen bzw. Schulweghelfer Folge leisten
		<p>Verhalten an einer Mittelinsel</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Beobachtung der Verkehrssituation auf der Mittelinsel bis zur sicheren Überquerung
Sondersituationen	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ schätzen für sie gefährliche Situationen im Verkehr richtig ein und nehmen dabei mögliche Verhaltensweisen anderer Verkehrsteilnehmer gedanklich vorweg. ➤ zeigen, dass sie ihre Umgebung aufmerksam wahrnehmen sowie rasch und angemessen auf unerwartete Situationen reagieren. 	<p>Verkehrsberuhigter Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Spielen von Kindern auf der Fahrbahn erlaubt ➤ Fahren von Fahrzeugen mit Rücksichtnahme auf Verkehrsteilnehmer
	<p>Fahrzeuge mit Blaulicht (Polizei/Rettungsdienst/...)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gewährung von Vorrang für Fahrzeuge mit Sondersignalen ➤ kein Überqueren der Straße vor Fahrzeugen mit Sondersignalen 	
	<p>Bahnverkehr</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gewährung von Vorrang für Schienenfahrzeuge ➤ kein Überqueren der Straße vor Schienenfahrzeugen ➤ Kein Laufen im bzw. entlang des Gleisbetts ➤ Bahnübergang: <ul style="list-style-type: none"> • Stehen bleiben vor geschlossenen Bahnschranken • Beachtung des Lichtzeichens bei Bahnübergängen mit Ampeln ➤ Besondere Vorsicht bei unbeschränkten Bahnübergängen 	
	<p>Baustelle</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Beachtung von Beschilderung, Baumaterial und Baufahrzeugen ➤ Beachtung von Absperrungen 	
	<p>Kombinierter Rad-/Gehweg</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Benutzung der richtigen Straßenseite bei kombiniertem Weg ➤ Tragen von reflektierender Kleidung ➤ keine Benutzung des Smartphones ➤ kein Spielen, Rollern, Skaten, Fahren, etc. auf der Gehwegseite ➤ Rücksichtnahme auf andere Verkehrsteilnehmer 	

StVO

§ 1 Grundregeln

§ 19 Bahnübergänge

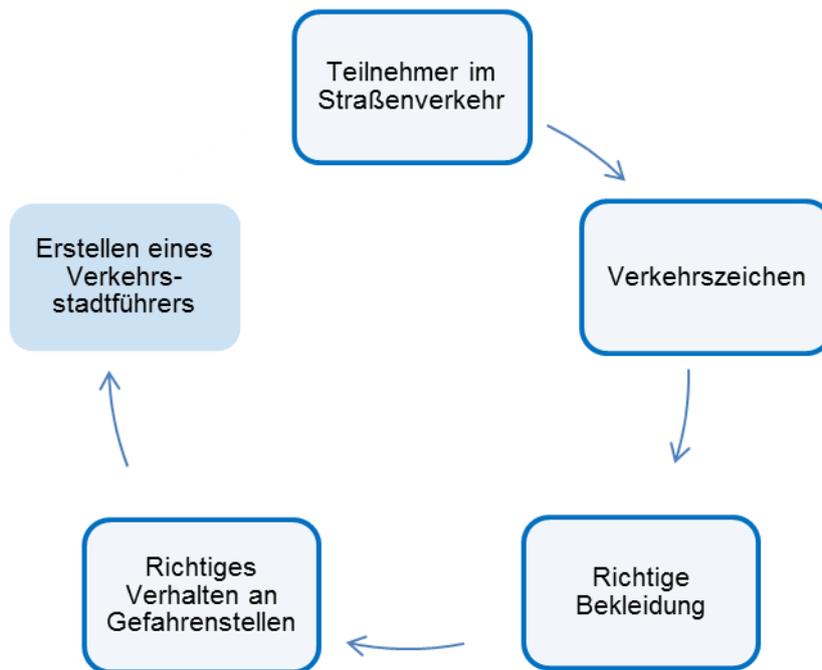
§ 25 Fußgänger

§ 25 Fußgängerüberwege

§ 27 Verbände

§ 39 Verkehrszeichen

Unterrichtssequenz



Die exemplarischen Unterrichtseinheiten müssen an die entsprechende Unterrichtssituation, den Sprachstand und das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler angepasst werden.

Teilnahme im Straßenverkehr

Zeitraumen	1 UE
Benötigtes Material	Tafelbild: <i>Straße</i> , Wort- und Bildkarten von Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Straßenverkehr, Filmsequenzen

Kompetenzerwartungen

Lernprozess	
<p>1. Hören, Sprechen und Zuhören</p> <p>1.3.1 Laute und Wörter zweitsprachennah aussprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> wenden die Betonungsprinzipien der deutschen Sprache [...] an. sprechen Wörter flüssig und artikuliert aus. <p>1.4.1 Sich funktionsangemessen ausdrücken</p> <ul style="list-style-type: none"> nutzen situationsangemessenen Wortschatz [...] dem Sprachstand entsprechend differenziert. 	<p>2. Lesen – mit Texten umgehen</p>
<div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 10px; width: fit-content; margin: 0 auto;"> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> nutzen Wege im Wohn- und Schulumfeld als Fußgänger sicherheitsbewusst. zeigen, dass sie ihre Umgebung aufmerksam wahrnehmen. beschreiben für ihren vertrauten Raum, welche Formen von Mobilität zu beobachten sind. </div>	
<p>3. Schreiben</p>	<p>4. Sprache – Wortschatz und Strukturen entwickeln und untersuchen</p> <p>4.1.1 Aktiv über altersgemäßen Wortschatz in der Zweitsprache verfügen</p> <ul style="list-style-type: none"> verstehen Wörter des Alltagswortschatzes [...] und verwenden diese für [...] allgemeine Aussagen... verfügen über grundlegenden [...] Wortschatz [...] und den der Unterrichtsfächer der eigenen Jahrgangsstufe. <p>4.1.2 Fachbegriffe verstehen und situationsgemäß anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> wenden gezielt die Fachsprache an, die im Fachunterricht erworben wurde.

Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im folgenden Unterrichtsbeispiel Kenntnisse über Verkehrsteilnehmer und deren korrektes Verhalten. Sie benennen die Verkehrsteilnehmer und kennen unterschiedliche Verkehrswege und ihre Bedeutung.

Hinweise zum Unterricht

Als Einstieg dient ein Bild einer Straße mit Rad- und Fußweg ① und alternativ mit Bushaltestelle ②.

①



②



Die Schülerinnen und Schüler benennen die Verkehrswege auf dem Bild (z. B. die Straße, der Gehweg) sowie verschiedene Verkehrsteilnehmer auf vorbereiteten Bildkarten (z. B. der Fußgänger, der Radfahrer) und beschriften sie. Anschließend ordnen die Schülerinnen und Schüler die Verkehrsteilnehmer den richtigen Verkehrswegen im Tafelbild zu. Besonderes Augenmerk liegt hier auf dem Beachten der Fahrtrichtung, da in den Herkunftsländern zum Teil Linksverkehr herrscht.

Gemeinsames Nachsprechen der neuen Wörter festigt den fachspezifischen Wortschatz. Dafür eignen sich auch KIM-Spiele⁸ oder das Merkspiel *Ich packe meinen Koffer*.

Beim Schwerpunkt Wortschatzarbeit können Schülerinnen und Schüler den Bildkarten mithilfe von passenden Wortkarten noch einmal die richtigen Begriffe zuordnen.

Im weiteren Verlauf identifizieren sie auf veränderten Tafelbildsituationen Verkehrsteilnehmer, die sich falsch verhalten und begründen ihre Meinungen. Alternativ kann das in den Filmsequenzen gezeigte Verhalten beurteilt werden.

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge

- Wer verhält sich richtig/falsch? Begründe.
- Auf welchem Verkehrsweg bewegt sich der Fußgänger/Radfahrer/Autofahrer richtig und sicher? Erkläre genau.

Wortspeicher⁹:

die Fußgängerin/der Fußgänger, die Skateboarderin/der Skateboarder, die Fahrradfahrerin/der Fahrradfahrer, die Rollerfahrerin/der Rollerfahrer, das Auto, der (Schul-)Bus, der LKW, der Gehweg, der Radweg, die Straße, die Bushaltestelle, rechts, links

⁸ KIM-Spiel: Spiel zur Schulung der Beobachtungs- und Merkfähigkeit. So wird z. B. bei einem Seh-KIM eine Reihe von Gegenständen 20 Sekunden lang präsentiert. Anschließend wird ein Gegenstand entfernt oder seine Lage verändert. Die Schülerinnen und Schüler müssen erkennen, was sich verändert hat.

⁹Der Wortspeicher wird visualisiert und im Klassenzimmer bereitgestellt.

Mögliche Indikatoren zur Beobachtung des Lernprozesses

Die Schülerinnen und Schüler ...

- äußern sich zum Tafelbild.
- benennen die Verkehrswege.
- ordnen den Verkehrsteilnehmern die passenden Wortkarten zu.
- identifizieren sich richtig/falsch verhaltende Verkehrsteilnehmer und begründen ihre Aussagen.

Anregung zur Differenzierung

Der Aufbau grammatikalischen Wissens wird unterstützt, wenn Schülerinnen und Schüler dazu angeregt werden, in ganzen Sätzen zu sprechen (z. B. Das Auto fährt auf der Straße.).

Anregung zum weiteren Lernen

Im Anschluss kann das Verhalten von Verkehrsteilnehmern im Realverkehr mit konkreten Beobachtungsaufträgen festgehalten und diskutiert werden. In Simulationen verschiedener Verkehrssituationen in der Turnhalle oder auf dem Pausenhof wenden die Schülerinnen und Schüler das erworbene Wissen an und festigen es.

Materialien

- ▶ Bildkarten *Richtiges/falsches Verhalten von Verkehrsteilnehmern*
- ▶ Filmsequenzen, die Verkehrsteilnehmer z.B. in folgenden Situationen zeigen:
 - auf dem Gehweg
 - an einer Unterführung
 - an einem Zebrastreifen
 - an einer Ampel

Die genannten Materialien und ein zu den Filmen passendes Arbeitsblatt stehen unter <http://www.seminarbayern.alp.dillingen.de/index.php/material/vse-mit-migranten> zum Download bereit.

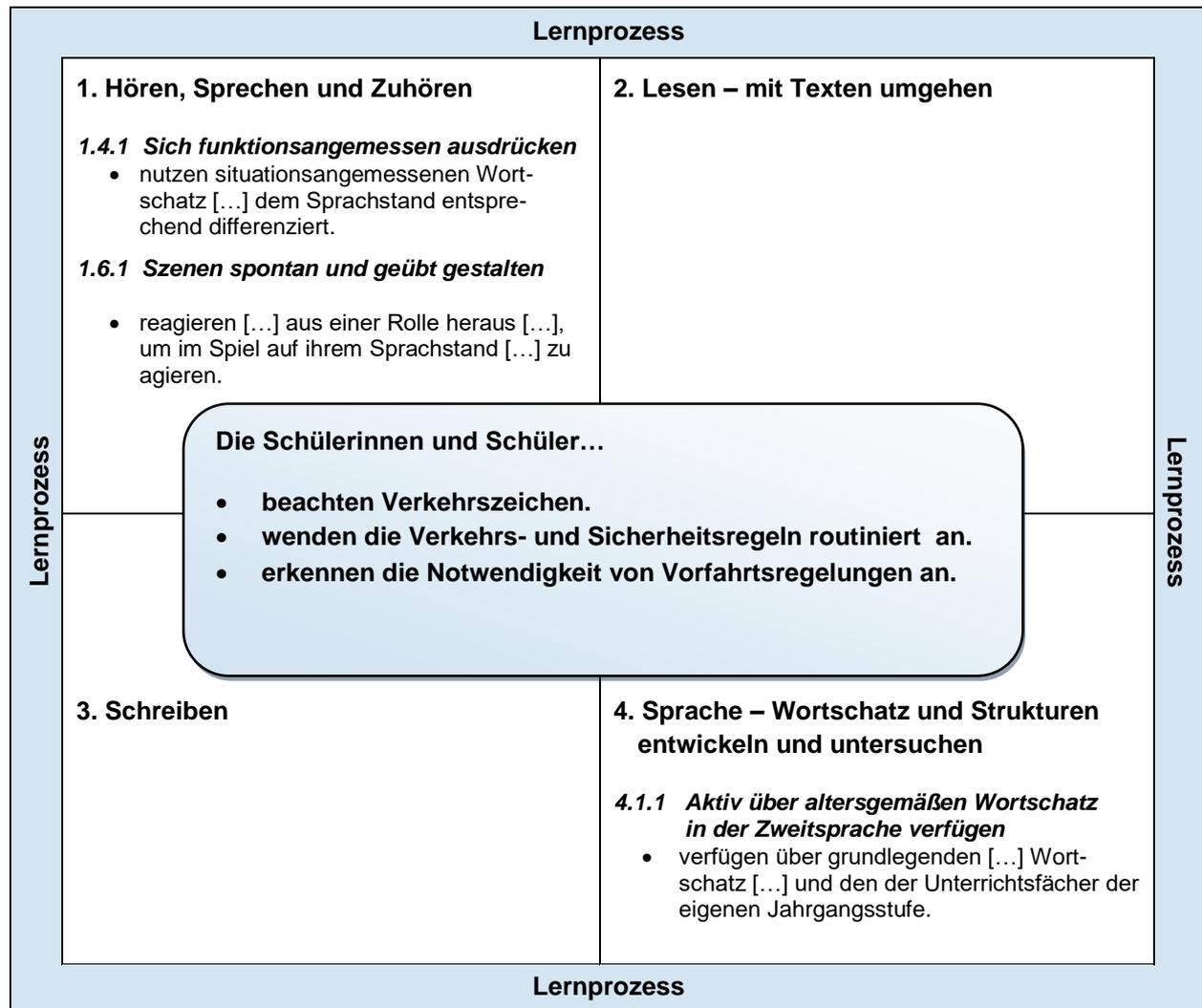
Bildkarten: Richtiges/falsches Verhalten von Verkehrsteilnehmern



Verkehrszeichen

Zeitraumen	In einer Unterrichtseinheit können mit folgendem Material ca. 5 Verkehrszeichen und ca. 10 neue Begriffe erarbeitet werden.
Benötigtes Material	Bildkarten, Arbeitsblätter Verkehrszeichen (Kopiervorlagen 1 und 2), Verkehrszeichenwürfel (Kopiervorlagen 3 und 4)

Kompetenzerwartungen



Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Verkehrszeichen und deren Bedeutung kennen. Sie üben standardisierte fachspezifische Satzmuster (Gebote: Du musst.../ Verbote: Du darfst nicht...) und wenden diese an.

Hinweise zum Unterricht

Anhand von Bildkarten ausgewählter Verkehrszeichen werden verschiedene Sprechansätze angeregt. Hier kann auf die Vorkenntnisse und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden: *Welche der Verkehrszeichen kennst du? Wo hast du dieses Verkehrszeichen schon gesehen? Welche (weiteren) Schilder kennst du von deinem Schulweg?*

Bevor auf die Bedeutung der Verkehrszeichen eingegangen wird, ordnen die Schülerinnen und Schüler sie nach selbstgewählten Kriterien (z. B. Form, Farbe...) und begründen ihr Ordnungssystem. Im Anschluss daran erklären sie die Bedeutung der einzelnen Zeichen: *Hier muss ich..., Hier darf ich nicht...* Die Verkehrsregeln werden gemeinsam formuliert und können anschließend auf dem Arbeitsblatt festgehalten werden. Als Abschluss der Unterrichtsphase wird die Anordnung der Verkehrszeichen überprüft und die Ordnung der Verkehrszeichen in Gefahrzeichen, Vorschriftszeichen und Richtzeichen nach StVO vorgestellt.

Die Sicherung der Begriffe erfolgt mithilfe des Verkehrszeichenwürfels, mit dem verschiedene Verkehrszeichen gewürfelt, benannt und erklärt werden können.

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge

- Ordne die Verkehrsschilder. Erkläre, warum du sie so geordnet hast.
- Erkläre die Bedeutung ausgewählter Verkehrsschilder mit eigenen Worten.
- Warum brauchen wir Verkehrszeichen? Begründe.

Wortspeicher

das Schild, das Verkehrszeichen, die Ampel, die Vorfahrt, die Einbahnstraße, der Beginn, das Ende, die Fußgängerzone, der Bahnübergang, der Fußgängerüberweg/der Zebrastreifen, die Verkehrshelferin/der Verkehrshelfer, das Andreaskreuz, halten, Vorfahrt gewähren, vorgeschrieben, geradeaus, gemeinsam, getrennt

Mögliche Indikatoren zur Beobachtung des Lernprozesses

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben Verkehrsregeln mit eigenen Worten wieder.
- verwenden Fachbegriffe.
- sprechen die Satzmuster nach.

Anregung zur Differenzierung

Die Bedeutung der Verkehrsschilder wird unter Berücksichtigung des Sprachniveaus für die Schülerinnen und Schüler verständlich formuliert (Lösungsvorschläge zu KV 1).

Anregung zum weiteren Lernen

Im szenischen Spiel oder auch mit Spielfiguren wenden die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen um die Verkehrsregeln an und visualisieren das richtige Verhalten in neuen konkreten Verkehrssituationen.

Als Hausaufgabe dokumentieren sie die verschiedenen Verkehrszeichen auf ihrem Schulweg (z. B. mittels Skizzen der Verkehrssituation) und recherchieren die Bedeutung noch nicht besprochener Schilder. In der Folgestunde wird das Repertoire an Verkehrszeichen und Verkehrsregeln erweitert.

Materialien

- ▶ Beispiele für Arbeitsblätter mit Lösungsvorschlägen auf unterschiedlichem Sprachniveau zum Schwerpunkt Fußgänger zur Sicherung der Verkehrszeichen KV1
- ▶ weiterführende Materialien zur Sequenz Radfahrer KV2
- ▶ Abwicklungen entsprechender Verkehrszeichenwürfel, mit denen die Schülerinnen und Schüler auf spielerische Art und Weise ihr Wissen abfragen können

Alle genannten Materialien stehen unter <http://www.seminarbayern.alp.dillingen.de/index.php/material/vse-mit-migranten> zum Download bereit. Dort finden sich auch weitere Verkehrszeichen, mit denen die Materialien angepasst und ergänzt werden können.

KV 1: Verkehrszeichen mit Schwerpunkt Fußgänger

KV 2: Verkehrszeichen mit Schwerpunkt Radfahrer

Lösung zu KV 1: Aussagen in der Straßenverkehrsordnung

	Gehweg Allein von Fußgängern zu nutzender Weg.		Fußgängerüberweg Fußgängern ist Vorrang beim Überqueren der Straße zu gewähren.
	Gemeinsamer Geh- und Radweg Von Fußgängern und Radfahrern gemeinsam zu nutzender Weg.		Beginn eines verkehrsberuhigten Bereichs Verkehrsberuhigte Bereiche sind mit Schrittgeschwindigkeit zu befahren, auf Fußgänger ist verstärkt Rücksicht zu nehmen.
	Getrennter Rad- und Fußweg Von Radfahrer und Fußgänger ist die jeweils für sie vorgegebene Seite des Weges zu nutzen.		Ende eines verkehrsberuhigten Bereichs Am Ende des verkehrsberuhigten Bereichs ist dem Querverkehr Vorfahrt zu gewähren.
	Beginn eines Fußgängerbereichs Ab diesem Punkt ist das Befahren der Straße mit Fahrzeugen aller Art nicht gestattet.		Verkehrshelfer Ein sicheres Überqueren ist hier durch die Verkehrshelfer möglich.
	Ende eines Fußgängerbereichs Ab diesem Punkt ist das Befahren der Straße mit Fahrzeugen aller Art wieder gestattet.		Verbot für Fußgänger Das Betreten des Straßenabschnittes für Fußgänger ist nicht gestattet!

Lösung zu KV : Aussagen in der Straßenverkehrsordnung (einfaches Sprachniveau)

	Gehweg Der Weg ist nur für Fußgänger.		Fußgängerüberweg Hier sollst du über die Straße gehen.
	Gemeinsamer Geh- und Radweg Der Weg ist für Fußgänger und Radfahrer.		Beginn eines verkehrsberuhigten Bereichs Hier darfst du auf der Straße gehen und spielen.
	Getrennter Rad- und Fußweg Links fahren Radfahrer, rechts gehen Fußgänger.		Ende eines verkehrsberuhigten Bereichs Ab hier fahren wieder Autos.
	Beginn eines Fußgängerbereichs Dieser Bereich ist nur für Fußgänger.		Verkehrshelfer Hier hilft dir jemand über die Straße,
	Ende eines Fußgängerbereichs Ab hier fahren wieder Autos.		Verbot für Fußgänger Du darfst hier nicht gehen.

Lösung zu KV 2: Verkehrszeichen mit Schwerpunkt Radfahrer

	Lichtzeichenanlage Achtung, in geringer Entfernung befindet sich eine nicht einsehbare Lichtzeichenanlage.		Andreaskreuz (an Bahnübergängen) Dem Schienenverkehr ist Vorrang zu gewähren.
	Vorfahrt An der nächsten Kreuzung oder Einmündung besteht Vorfahrtsrecht.		Halt! Vorfahrt gewähren! An der Haltelinie ist zu halten und dem Querverkehr ist Vorrang zu gewähren.
	Vorfahrtsstraße Entlang der gesamten Vorfahrtsstraße gilt bis auf Widerruf das Vorfahrtsrecht.		Vorfahrt gewähren Dem Querverkehr ist Vorrang zu gewähren.
	Vorrang vor dem Gegenverkehr Fahrzeugen in der Richtung des weißen Pfeils ist Vorfahrt zu gewähren.		Verbot für Radverkehr Befahren des Weges mit dem Fahrrad nicht gestattet!
	Dem Gegenverkehr Vorrang gewähren! Dem Gegenverkehr ist Vorrang zu gewähren!		Einbahnstraße Befahren der Straße nur in vorgegebener Richtung erlaubt.
	Achtung Kinder! Besondere Vorsicht ist geboten, Kinder können sich auf der Straße befinden!		Verbot für Fahrzeuge aller Art Das Befahren der Straße mit Fahrzeugen aller Art ist untersagt.

Lösung zu KV 2: Verkehrszeichen mit Schwerpunkt Radfahrer (einfaches Sprachniveau)

	Lichtzeichenanlage Vorsicht Ampel!		Andreaskreuz (an Bahnübergängen) Vorsicht Zug!
	Vorfahrt An der nächsten Kreuzung hast du Vorfahrt.		Halt! Vorfahrt gewähren! Hier musst du stehen bleiben und warten bis die Straße frei ist.
	Vorfahrtsstraße Du hast Vorfahrt.		Vorfahrt gewähren Du musst warten, die anderen Verkehrsteilnehmer haben Vorfahrt.
	Vorrang vor dem Gegenverkehr Du hast Vorfahrt.		Verbot für Radverkehr Hier darfst du nicht Radfahren.
	Dem Gegenverkehr Vorrang gewähren! Du musst warten.		Einbahnstraße Hier darfst du nur in diese Richtung fahren.
	Achtung Kinder! Vorsicht Kinder!		Verbot für Fahrzeuge aller Art Hier darfst du nicht fahren.

KV 3: Verkehrszeichenwürfel mit Schwerpunkt Fußgänger



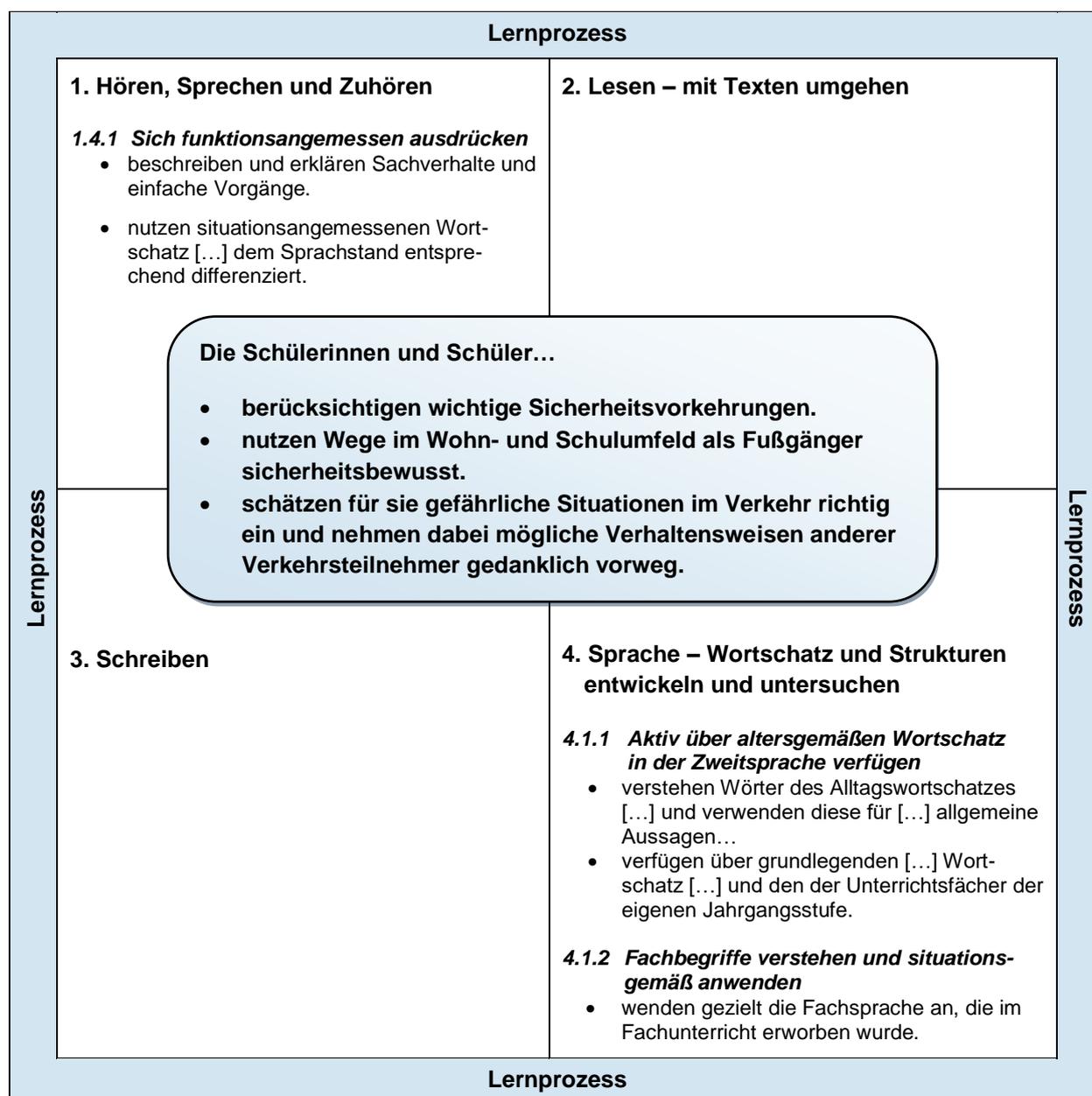
KV 4: Verkehrszeichenwürfel mit Schwerpunkt Radfahrer



Richtige Bekleidung

Zeitraumen	1 UE
Benötigtes Material	Bildkarten <i>sichtbarer/schlecht sichtbarer Fußgänger</i> , Wortkarten, Beispielkleidung, Reflektoren/Reflektorbänder

Kompetenzerwartungen



Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler bewerten die Sichtbarkeit unterschiedlicher Bekleidung als Grundlage für ein sicherheitsbewusstes Verhalten im Straßenverkehr.

Hinweise zum Unterricht

Zur Demonstration, dass verschiedene Farben bei Dunkelheit unterschiedlich gut sichtbar sind, verdunkelt die Lehrkraft das Klassenzimmer.

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die Sichtbarkeit ihrer Kleidung und Schultaschen im abgedunkelten Klassenzimmer und stellen Vermutungen zur Ursache an.

Sie gelangen zu der Erkenntnis, dass für gute Sichtbarkeit im Straßenverkehr helle Kleidung und Reflektoren (z. B. auf Jacken, Schultaschen, Warnwesten...) nötig sind. Dabei können sie vorgegebene Satzmuster verwenden: *Diese Schultasche ist gut sichtbar, weil/wenn...*

Anschließend werden die Fachbegriffe (hell, dunkel, der Reflektor, sichtbar, schlecht sichtbar) im Sitzkreis aufgegriffen und auf Wortkarten festgehalten. Die Schülerinnen und Schüler bewerten nach einem Partnergespräch ihre eigenen Kleidungsstücke hinsichtlich der Qualität ihrer Wahrnehmbarkeit. Sie begründen mithilfe der Fachbegriffe, warum manche Kleidungsstücke besser und manche schlechter sichtbar sind.

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge

- Beurteile, ob deine Kleidung für den Straßenverkehr geeignet ist und begründe deine Aussage.
- Wie würdest du dich kleiden, damit du im Straßenverkehr gut sichtbar bist? Begründe deine Entscheidung.

Wortspeicher

die Jacke, die Hose, der Pullover, das T-Shirt, der Reflektor, hell, dunkel, vorne, hinten, sicher, gut/schlecht sichtbar, verkehrssicher

Mögliche Indikatoren zur Beobachtung des Lernprozesses

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beurteilen die Sichtbarkeit unterschiedlicher Farben.
- erklären die Unterschiede hinsichtlich der Sichtbarkeit.
- schätzen die Sichtbarkeit der Kleidungsstücke richtig ein.

Anregung zur Differenzierung

Schülerinnen und Schüler befragen sich gegenseitig, ob sie durch ihre Kleidung im Straßenverkehr gut sichtbar sind. *Warum bist Du gut sichtbar? Ich bin gut sichtbar, weil...*

Anregung zum weiteren Lernen

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren im Anschluss den Einsatz von Reflektoren und Reflektorbändern zur Verbesserung der Sichtbarkeit (auch anhand der Bildkarten).

Im Biologieunterricht kann auf den Sehvorgang und das Sehen bei Nacht eingegangen werden. Die Wirkung von hellen und dunklen Farben kann parallel dazu im Kunstunterricht aufgegriffen werden.

Materialien

Bildkarten: *Sichtbarer/schlecht sichtbarer Fußgänger*

Die Bildkarten stehen unter <http://www.seminarbayern.alp.dillingen.de/index.php/material/vse-mit-migranten> zum Download bereit.

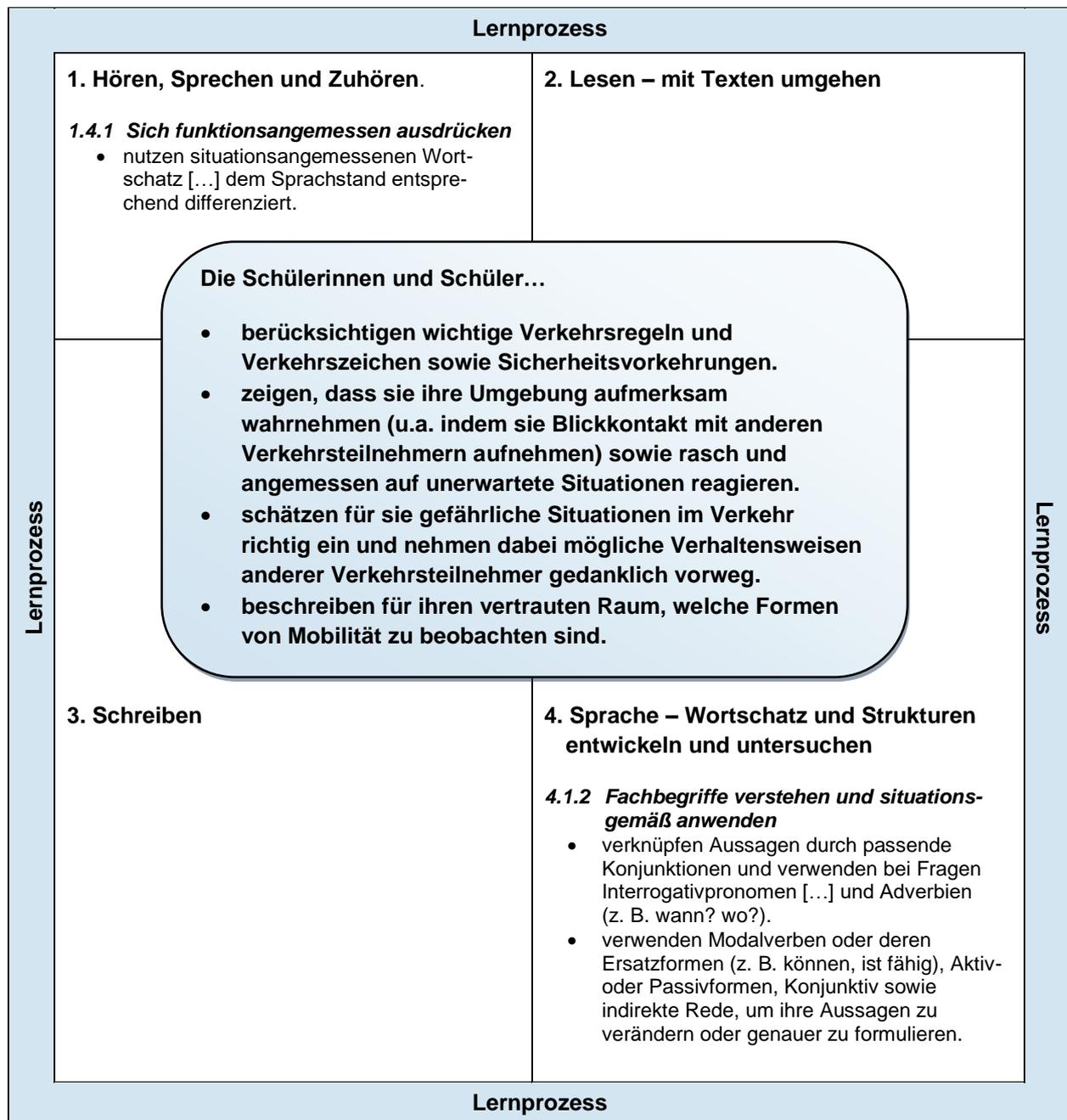
Bildkarten: Sichtbarer/schlecht sichtbarer Fußgänger



Verhalten an Gefahrenstellen

Zeitraumen	2 UE
Benötigtes Material	Plakat der Beispielstadt, Bildkarten der Gefahrenstellen, Arbeitsblatt <i>Der Schulweg</i> (KV 5), Filmsequenzen zu den Gefahrenstellen (http://www.seminarbayern.alp.dillingen.de/index.php/material/vse-mit-migranten), gegebenenfalls Wortkarten und Satzstrukturvorgaben

Kompetenzerwartungen



Aufgabe

Anhand der Karte und des Bildmaterials der Beispielstadt identifizieren die Schülerinnen und Schüler Gefahrenstellen für Fußgänger auf einem fiktiven Schulweg. Im Anschluss daran werden im weiteren Unterrichtsverlauf Lösungen für ein sicheres Bewältigen der Situationen im Straßenverkehr gefunden.

Hinweise zum Unterricht

In den Vorstunden wurden wichtige Verkehrsschilder und Verkehrsregeln erarbeitet. Anhand eines vorbereiteten Stadtplans werden Gefahrenstellen vorgestellt.

Als Rahmengeschichte kann der fiktive Schulweg eines neuen Schülers dienen: *David plant seinen Weg vom Bahnhof zu seiner Schule*. Dabei helfen ihm die Schülerinnen und Schüler.

Die Lehrkraft zeigt exemplarisch mithilfe von Karten und Fotos eine oder mehrere Gefahrenstellen: *David muss über diese vielbefahrene Straße (auf dem Bild mit Fußgängerüberweg/Zebrastrreifen)*. *Wo soll er sie überqueren? Begründe*. Die Schülerinnen und Schüler benennen die Gefahrenstelle und machen Vorschläge für eine sichere Lösung. Weitere gefährliche Verkehrssituationen werden von den Schülerinnen und Schülern auf Bildkarten mit Beispielsituationen (z. B. Ampel, Unterführung) in Partnerarbeit selbst gefunden und im Anschluss gemeinsam besprochen. Sprachlich sichere Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Arbeitsergebnisse vor der Klasse.

Die Lehrkraft unterstützt durch vorgegebene Satzmuster wie z. B. *Das Überqueren der Straße an dieser Stelle ist gefährlich, weil...*, *Bei roter Ampel...*, *Bei grüner Ampel... Am Fußgängerüberweg/Zebrastrreifen...* und ergänzt diese Erläuterungen um den Fachwortschatz. Die Gesamtsicherung erfolgt durch das gemeinsame Ausfüllen des Plakats/Arbeitsblattes sowie durch den Einsatz kurzer Filmsequenzen, die Verkehrsteilnehmer in unterschiedlichen Situationen zeigen, z. B. beim Überqueren der Straße oder an einer Bahnschranke.

Folgende Filme und ein dazu passendes Arbeitsblatt stehen auf der Homepage des Seminar Bayern <http://www.seminarbayern.alp.dillingen.de/index.php/material/vse-mit-migranten> zum Download bereit:

- Gehweg
- Unterführung
- Ampel
- Fußgängerüberweg/Zebrastrreifen
- Bahnschienen
- Parkende Autos
- Bahnschranke

Die Filmsequenzen dienen als Sprech Anlass für richtiges/falsches Verhalten in verschiedenen Situationen im Straßenverkehr, z. B. *Die Frau muss stehen bleiben, weil die Ampel rot ist. Die Frau darf gehen, weil die Ampel grün ist*.

Als häusliche Nachbereitung fotografieren oder skizzieren die Schülerinnen und Schüler Gefahrenstellen auf ihrem Nachhauseweg.

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge

- Zeige mögliche Gefahrenstellen. Begründe, worin die Gefahr an dieser Stelle besteht.
- Wie kannst du diese Gefahrensituation sicher bewältigen? Beschreibe mit eigenen Worten, wie du vorgehen würdest.

Wortspeicher

die Gefahrenstelle, die Kurve, die Geschwindigkeit, die Schranke, der Bremsweg, abschätzen, einschätzen, rückwärts, vielbefahren, zwischen, vor, hinter, neben

Mögliche Indikatoren zur Beobachtung des Lernprozesses

Die Schülerinnen und Schüler ...

- benennen gefährliche Verkehrssituationen.
- erklären, warum die Stelle gefährlich ist.
- machen Vorschläge für richtiges Verhalten in dieser Situation.

Anregung zum weiteren Lernen

Da der *Tote Winkel* auch für Fußgänger eine deutliche Gefahr darstellt, kann er bereits an dieser Stelle thematisiert werden. In der Unterrichtssequenz Radfahrer ist eine Unterrichteinheit zum *Toten Winkel* vorgesehen.

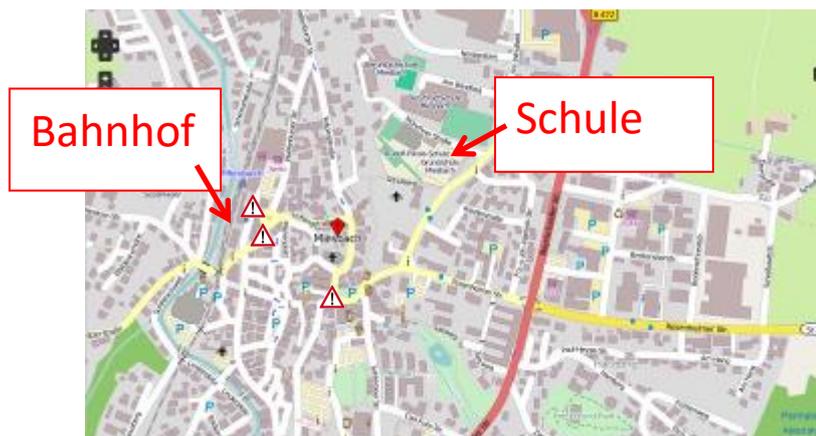
Anregung zur Differenzierung

Von der Lehrkraft zusammengestellte heterogene Tandems benennen und zeigen sich gegenseitig Gefahrenstellen und beschreiben mithilfe eines bereitgestellten Wortspeichers Davids Schulweg.

Während eines Unterrichtsgangs können Gefahrenstellen in Schulnähe begangen werden, um das richtige Verhalten vor Ort zu thematisieren und einzuüben.

Materialien

- Karte der Beispielstadt:



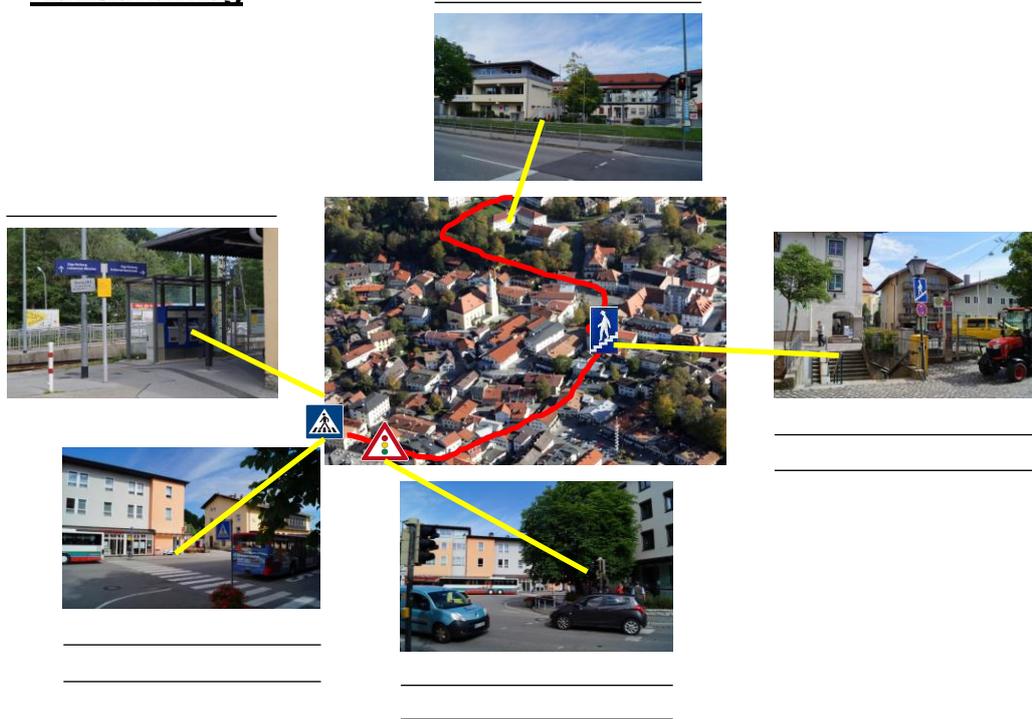
Karte erstellt unter Verwendung von OpenStreetMap-Daten (Lizenz: Open Database License ODbL)

- Arbeitsblatt *Der Schulweg*
- Bilderkarten *Gefahrenstellen auf dem Schulweg*

Alle genannten Materialien stehen unter <http://www.seminarbayern.alp.dillingen.de/index.php/material/vse-mit-migranten> zum Download bereit.

KV 5: Der Schulweg

Der Schulweg



Lösung zu KV 5

Der Schulweg



Bildkarten: Gefahrenstellen auf dem Schulweg



4.2. ÖPNV - Öffentlicher Personennahverkehr

Das breit gefächerte Angebot im öffentlichen Nahverkehr bietet auf der einen Seite vielfältige Möglichkeiten, fordert vom Fahrgast auf der anderen Seite jedoch Kompetenzen im Umgang mit Fahrkartenautomaten, Sicherheitseinrichtungen und im sozialen Miteinander mit anderen Fahrgästen.

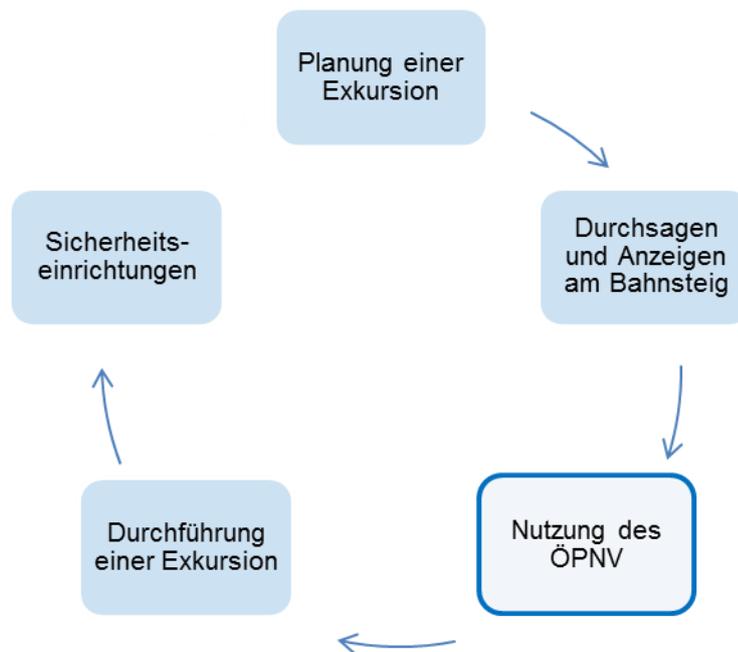
Verkehrsspezifische Kompetenzen

	Kompetenzen	Lerninhalte/Hinweise
ÖPNV-Netz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben für ihren vertrauten Raum, welche Formen von Mobilität zu beobachten sind. ➤ bewerten Vor- und Nachteile unterschiedlicher Fortbewegungsarten und Verkehrsmittel und entscheiden sich verantwortungsvoll. ➤ nutzen den Öffentlichen Personennahverkehr. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verkehrsmittel vor Ort (Bahn, U-Bahn, Bus, S-Bahn, ...) ➤ Orientierung auf der Fahrplanauskunft ➤ Kaufen und Lösen von Tickets ➤ Orientierung im relevanten ÖPNV-Netz ➤ sichere Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel
Richtiges Verhalten bei der Benutzung	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ schätzen für sie gefährliche Situationen im Verkehr richtig ein. ➤ verhalten sich sicherheitsbewusst und rücksichtsvoll. ➤ beurteilen Gefahrensituationen im Umgang mit elektrischer Energie und beachten die Sicherheitsregeln. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kein Überschreiten der Wartelinie bzw. der Sicherheitslinie an den Haltestellen ➤ Warten in Reihe ➤ kein Drängeln beim Ein- und Aussteigen ➤ Rücksichtnahme auf andere Mitfahrer ➤ Aufsuchen eines sicheren Standortes während der Fahrt ➤ Rücksichtnahme auf Ältere und Hilfsbedürftige ➤ Freilassen des markierten Ein- und Ausstiegsbereiches ➤ Beachtung sämtlicher Warnhinweise ➤ keine Besteigung von Masten und Waggonen ➤ Überschreitung der Gleisanlagen nur an dafür ausgewiesenen Stellen
Sicherheitseinrichtungen	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ benennen Notfalleinrichtungen und wissen, wie sie angewendet werden. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anlegen von Sicherheitsgurten ➤ fachgerechte Bedienung von Feuerlöschern ➤ keine missbräuchliche Benutzung der Notbremse ➤ keine missbräuchliche Benutzung des Nothammers ➤ Strafbarkeit bei Missbrauch

StVO

§ 1 Grundregeln

Unterrichtssequenz



An Bushaltestellen, Bahnhöfen, in Bussen und Bahnen weisen Piktogramme Verkehrsschildern gleich auf erwünschtes und unerwünschtes Verhalten hin. Daneben existieren viele ungeschriebene Regeln, die für ein reibungsfreies Miteinander und die Integration wichtig sind. Hier herrschen durchaus landestypische Unterschiede vor. In Deutschland gilt es z. B. als höflich, Passagiere zuerst aussteigen zu lassen und älteren Menschen mit schwerem Gepäck oder Eltern mit Kinderwagen beim Aussteigen zu helfen.

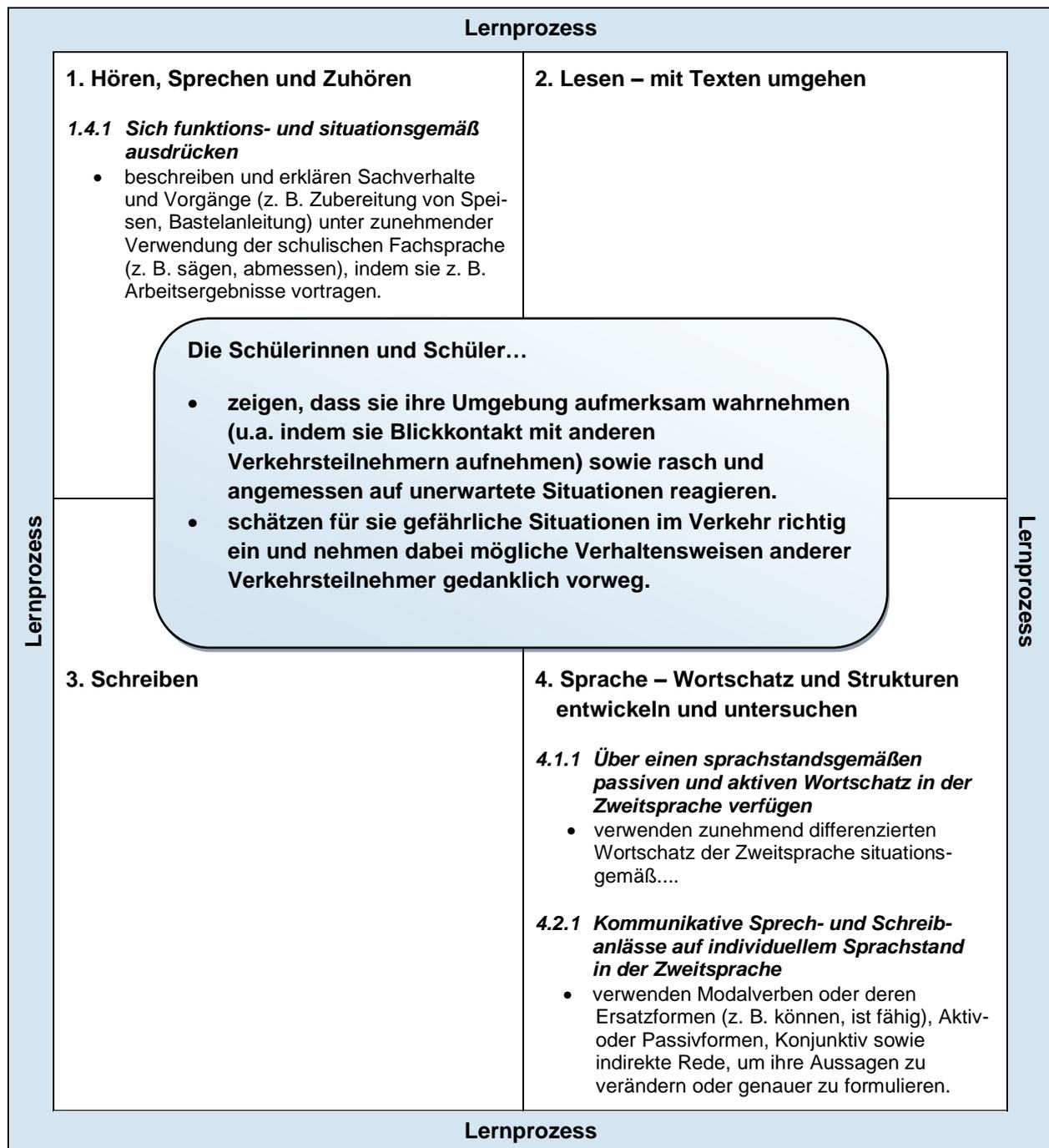
Nicht gern gesehen ist es, wenn Taschen oder Koffer auf dem freien Nachbarsitz abgestellt werden und einen Sitzplatz blockieren. Türen sollten beim Verstauen von Gepäck nicht blockiert werden. Auch die Privatsphäre der Mitreisenden sollte respektiert werden. Laute Telefongespräche und ein zu dichtes Annähern sollten möglichst vermieden werden.

Das Unterrichtsbeispiel *Nutzung des ÖPNV* eignet sich, um kulturelle Unterschiede zu thematisieren und im Rollenspiel die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Nutzung des ÖPNV

Zeitraumen	2 UE
Benötigtes Material	Rollenspielkarten, Requisiten

Kompetenzerwartungen



Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler üben und erproben in Rollenspielen das richtige Verhalten an Bushaltestellen, beim Ein- und Aussteigen und während der Fahrt.

Hinweise zum Unterricht

Mithilfe einer an die Schülergruppe angepassten Rahmengeschichte wird die Situation an der Bushaltestelle/im Bus nachgestellt: *David steigt in den Bus ein und setzt sich auf einen Platz. Nach und nach steigen weitere Fahrgäste ein. Wie soll er sich ihnen gegenüber verhalten? Hilf ihm dabei.*

Für ein mögliches Rollenspiel haben einige Schülerinnen und Schüler bereits als Fahrgäste im Bus Platz genommen. David und weitere Fahrgäste (z. B. eine Schwangere, älterer Mensch mit Krücke, Fahrgast mit Kinderwagen, Rollstuhlfahrer/in, die jeweils einen Platz beanspruchen, Person mit großem Koffer, Fahrgast mit Hund, blinder Fahrgast, ...) steigen in den Bus ein. Die Zuschauer beobachten und kommentieren Davids Verhalten und das der Fahrgäste. Sie überlegen sich gegebenenfalls alternative Formen richtigen Verhaltens.

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge

- David muss mit dem Bus zum Bahnhof. Wie verhält er sich richtig? Begründe.
- Hat sich David richtig verhalten? Könnte er sich auch anders richtig verhalten? Beschreibe und begründe.
- Fasse zusammen/Zeige, wie man sich gegenüber Menschen mit Beeinträchtigungen/älteren Personen/Schwangeren/Rollstuhlfahrern/Personen mit Kinderwagen angemessen verhält.

Wortspeicher

der (Bus-)Bahnhof, die Haltestelle, das Wartehäuschen, der Warnblinker, der Druckknopf, der Haltegriff, die Busfahrerin/der Busfahrer, der Fahrgast, die Rollstuhlfahrerin/der Rollstuhlfahrer, der Kinderwagen, anstellen, einsteigen, aussteigen, setzen, durchgehen, drängeln, anfahren, festhalten, nach, reserviert

Mögliche Indikatoren zur Beobachtung des Lernprozesses

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben das korrekte Verhalten an Bushaltestellen, beim Ein- und Aussteigen und während der Fahrt in Bussen des öffentlichen Nahverkehrs.
- zeigen in Rollenspielen korrektes Verhalten.
- begründen richtiges bzw. falsches Verhalten.

Anregung zur Differenzierung

Einige Schülerinnen und Schüler fassen korrekte Verhaltensmöglichkeiten am Ende jedes Rollenspiels zusammen oder übernehmen die Rolle des Spielleiters, der den Schülerinnen und Schülern Aufgaben zuweist: *Setze dich auf einen freien Platz sobald du eingestiegen bist. Halte dich an einem Haltegriff fest, wenn du stehen musst. Biete einem anderen Fahrgast deinen Platz an. Stelle deinen Rucksack unter den Vordersitz/in die Gepäckablage.*

Im Anschluss an das Rollenspiel findet eine Reflexion statt: *Warum ist es wichtig sich so schnell wie möglich hinzusetzen? Welche Sitzplätze müssen freigehalten oder freigegeben werden? Warum sollen Schultaschen oder Rucksäcke vor dem Einsteigen abgesetzt werden? Begründe.*

Anregungen zum weiteren Lernen

Als Einstieg oder als Abschluss der Unterrichtseinheit kann der Film *Miteinander in Bus und Bahn* (FWU-Bestellnummer 4602411/Art.-Nr. Onlinemedium: 5500595) gemeinsam besprochen werden.

Der Film ist für den Einsatz in Primar- und Sekundarstufe 1 empfohlen und vermittelt, was Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel zur eigenen und zur Sicherheit aller mitreisenden Fahrgäste beitragen können. Dazu werden in einzelnen Filmsequenzen das Ein- und Aussteigen, das Verhalten an der Haltestelle und während der Fahrt thematisiert. Zusätzlich informiert der Film über Sicherheitseinrichtungen und die Folgen von Vandalismus. Das Begleitheft zum Film steht unter <http://www.seminarbayern.alp.dillingen.de/index.php/material/vse-mit-migranten> zum Download bereit.

4.3. Radfahrer

Die Radfahrausbildung gliedert sich in den Theorieunterricht und die praktische Fahrradausbildung. Im Klassenzimmer werden, aufbauend auf die Lerninhalte der Themenbereiche Fußgänger und ÖPNV, relevante Verkehrsregeln für Radfahrer vermittelt. In der praktischen Radfahrausbildung stehen neben der sicheren Beherrschung des Fahrrads, das vorausschauende und situationsangemessene Verhalten als Radfahrer im Vordergrund.

Verkehrsspezifische Kompetenzen

	Kompetenz	Lerninhalte/Hinweise
Ausrüstung	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ➤ achten als Verkehrsteilnehmer auf eine verkehrssichere Ausrüstung und verhalten sich sicherheitsbewusst. ➤ berücksichtigen wichtige Sicherheitsvorkehrungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Benutzung eines verkehrssicheren Fahrrads ➤ Tragen von Helm und heller Kleidung (mit Reflektoren alternativ Warnweste/zusätzliche Reflektorbänder)
Verhaltensregeln	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ➤ berücksichtigen die wichtigen Verhaltensregeln beim Radfahren. ➤ verhalten sich sicherheitsbewusst. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mitnahme von Kindern nur im Kindersitz ➤ Festhalten des Lenkers mit beiden Händen ➤ hintereinander Fahren ➤ Abstand halten ➤ kein Festhalten an anderen Fahrzeugen und Verkehrsteilnehmern ➤ keine Benutzung von Smartphones ➤ kein Hören von Musik über Kopfhörer
Verkehrsregeln	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ➤ beachten Verkehrszeichen und wenden Verkehrs- und Sicherheitsregeln routiniert an. ➤ nehmen mögliche Verhaltensweisen anderer Verkehrsteilnehmer gedanklich vorweg. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fahren im Rechtsverkehr ➤ Beachtung der Vorfahrtsregel <i>rechts vor links</i> ➤ sicheres Vorbeifahren an Hindernissen und Engstellen ➤ Beachtung von Vorfahrtszeichen ➤ Benutzung von zugelassenen Radwegen ➤ korrektes Befahren von Einbahnstraßen ➤ Verbot für Radverkehr auf Bundesstraßen, Autobahnen, in Fußgängerzonen u. a. ➤ korrektes Verhalten an Fahrradampeln
Kreuzungen/ Einmündungen	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen die Notwendigkeit von Vorfahrtsregelungen an Kreuzungen und Einmündungen. ➤ beachten Verkehrszeichen und wenden Verkehrs- und Sicherheitsregeln routiniert an. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beachtung von Vorfahrtsregeln, Verkehrszeichen und Ampeln (Rechts- und Linksabbiegen, abknickende Vorfahrt, ...) ➤ Beachtung von Verkehrsregelung durch Polizeibeamte ➤ korrektes Befahren von Kreisverkehren (Benutzung des Radweges so vorhanden)
Besondere Gefahren	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ➤ schätzen für sie gefährliche Situationen im Verkehr richtig ein und nehmen dabei mögliche Verhaltensweisen anderer Verkehrsteilnehmer gedanklich vorweg. ➤ zeigen, dass sie ihre Umgebung aufmerksam wahrnehmen sowie rasch und angemessen auf unerwartete Situationen reagieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beachtung des Toten Winkels ➤ Beachtung der Fahrbahnbeschaffenheit ➤ Berücksichtigung der Witterungsverhältnisse ➤ deutliches Anzeigen der Absicht

StVO

§ 1 Grundregeln	§ 20 Öffentliche Verkehrsmittel und Schulbusse
§ 2 Straßenbenutzung durch Fahrzeuge	§ 21 Personenbeförderung
§ 4 Abstand	§ 23 Sonstige Pflichten von Fahrzeugführenden
§ 5 Überholen	§ 26 Fußgängerüberwege
§ 6 Vorbeifahren	§ 28 Tiere
§ 8 Vorfahrt	§ 36 Zeichen und Weisungen der Polizeibeamten
§ 9 Abbiegen, Wenden und Rückwärtsfahren	§ 37 Wechsellichtzeichen, Dauerlichtzeichen und Grünpfeil
§ 10 Einfahren und Anfahren	
§ 11 Besondere Verkehrslagen	
§ 17 Beleuchtung	
§ 19 Bahnübergänge	

Praktische Fahrradausbildung

Mit der praktischen Fahrausbildung darf erst begonnen werden, wenn der theoretische Unterricht im Klassenzimmer abgeschlossen ist.

Voraussetzungen für das sichere Beherrschen des Fahrrads sind in der folgenden Auflistung exemplarisch zusammengestellt:

Die Schülerinnen und Schüler...

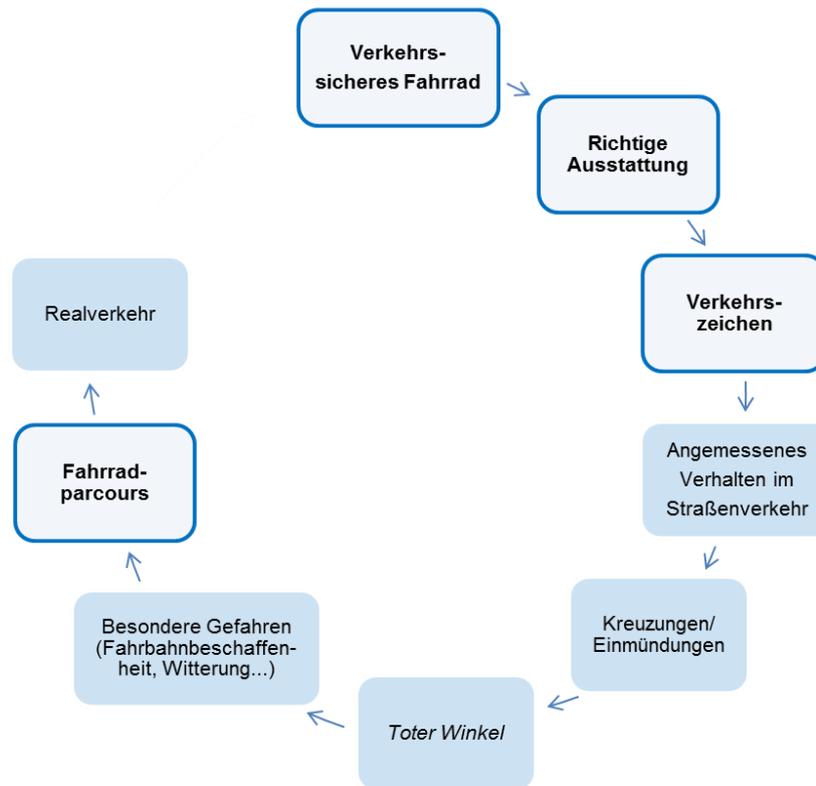
- steigen sicher auf.
- fahren präzise geradeaus und durchfahren Bögen exakt.
- halten das Gleichgewicht auch bei langsamer Fahrt.
- lenken das Fahrrad sicher einhändig, z. B. beim Handzeichen geben.
- bewältigen (plötzlich auftauchende) Hindernisse auf der Fahrbahn ohne zu stürzen.
- bringen das Fahrrad exakt vor einem Hindernis zum Stehen (Zielbremsung).
- halten die Fahrspur, auch wenn sie nicht in Fahrtrichtung schauen.

Um sich ein Bild des Fahrkönnens zu verschaffen, lässt die Lehrkraft jede Schülerin und jeden Schüler einzeln einige Fahraufgaben bewältigen.

Die Ausbildung erfolgt zunächst ausschließlich auf nicht öffentlichem Verkehrsgrund (z. B. Turnhalle, Schulhof), wo ein entsprechender Parcours aufgebaut wird.

Im Anschluss werden den Schülerinnen und Schülern Fahraufgaben gestellt, die Standardverkehrssituationen simulieren. Die Ausbildung erfolgt in Anlehnung an die Vorgaben der Gemeinsamen Bekanntmachung der Bayerischen Staatsministerien für Unterricht und Kultus und des Innern vom 15. Mai 2003¹⁰ zur schulischen Radfahrausbildung.

¹⁰ Az.: II.8a-5 S 7402.15-4.65 500; Az.: I C 4-3606.04-4-SCH



Die durch Aufrufe von Helferkreisen gespendeten Fahrräder und Helme sind nicht alle verkehrssicher. Die so gewonnene Mobilität erleichtert den Menschen mit Fluchthintergrund einerseits die für die Integration wichtige Teilhabe am sozialen Leben, stellt andererseits aber auch ein Sicherheitsrisiko für alle Verkehrsteilnehmer dar. Die Unterrichtseinheiten *Verkehrssicheres Fahrrad* und *Richtige Ausstattung* vermitteln den Schülerinnen und Schülern mit Fluchthintergrund das nötige Hintergrundwissen über rechtliche Vorgaben und vorgeschriebene Sicherheitsanforderungen. Sie können das Wissen in ihre Familien hineinbringen und damit eine wertvolle Multiplikatorenrolle in der Verkehrs- und Sicherheitserziehung übernehmen.

Im Verlauf der Unterrichtssequenz kann auf die Unterrichtseinheit *Verkehrszeichen* aus dem Kapitel Fußgänger zurückgegriffen werden, das auch Materialien für die Radfahrausbildung beinhaltet. Dabei kann vertiefend auch auf Fahrbahnmarkierungen eingegangen werden.

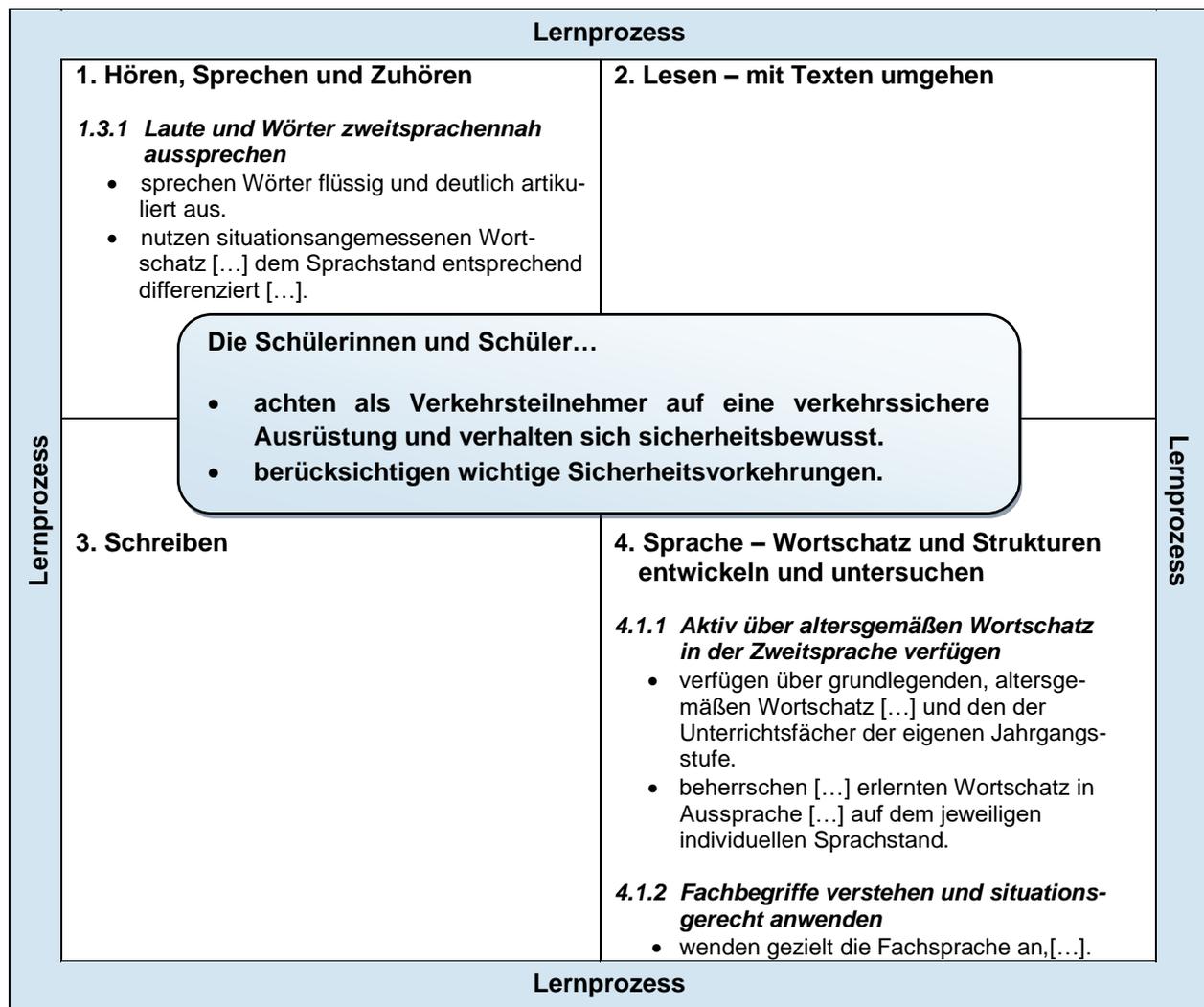
Die Unterrichtseinheit *Fahrradparcours* ist dazu geeignet, das fahrerische Können der Schülerinnen und Schülern einzuschätzen und durch gezielte Übungen zu verbessern.

¹¹ Zum Thema *Toter Winkel* gibt es daneben bereits fertige Unterrichtsbeispiele in Theorie und Praxis von verschiedenen Kooperationspartnern. Sie stehen unter <http://www.seminarbayern.alp.dillingen.de/index.php/material/toter-winkel> zum Download bereit.

Verkehrssicheres Fahrrad

Zeitraumen	1 UE: Grundwortschatz Fahrrad 2 UE: Teile eines verkehrssicheren Fahrrads
Benötigtes Material	Fahrrad, Abbildung <i>Nicht verkehrssicheres Fahrrad</i> , Wortkarten (KV 7), Arbeitsblätter <i>Teile des Fahrrads</i> , (KV 8), <i>Das verkehrssichere Fahrrad</i> (KV 9) und <i>Fahrrad-Checkliste</i> (KV 10), Bildkarten

Kompetenzerwartungen



Aufgabe

In der vorliegenden Aufgabe wird aufgezeigt, wie der Fachwortschatz zum Thema *Teile eines verkehrssicheren Fahrrads* eingeführt und geübt werden kann.

Hinweise zum Unterricht

Da den Schülerinnen und Schülern der Basiswortschatz zum Thema Fahrrad nicht zwingend geläufig ist, muss dieser in einer Vorstunde grundgelegt werden. Hierzu kann die Rahmengeschichte *David bekommt ein altes Fahrrad geschenkt* erzählt werden.

An diese Rahmengeschichte kann in der Folgestunde angeknüpft werden: *David will gerade mit seinem Fahrrad losfahren (Abbildung Nicht verkehrssicheres Fahrrad), als ein Nachbar ihn aufhält. Damit er im Straßenverkehr sicher unterwegs ist, muss das Fahrrad noch mit wichtigen Teilen ausgestattet werden.* Alternativ kann die Abbildung auch als stummer Impuls zum Einstieg verwendet werden.

Den Schülerinnen und Schülern wird danach ein verkehrssicheres Fahrrad präsentiert. Sie erkennen Unterschiede zwischen der Abbildung von Davids und dem verkehrssicheren Fahrrad. Sie versuchen die fehlenden Teile nicht nur zu zeigen, sondern auch in ihren eigenen Worten zu umschreiben. Die Lehrkraft ergänzt diese Erläuterungen um den richtigen Fachwortschatz. Die Schülerinnen und Schüler hängen dabei die passenden Wortkarten an das Fahrrad.

Zur Sicherung des Fachwortschatzes können verschiedene Wortschatzspiele (z. B. KIM-Spiele, Memory...) gespielt oder die Arbeitsblätter *Teile des Fahrrads*, (KV 8), *Das verkehrssichere Fahrrad* (KV 9) und *Fahrrad-Checkliste* (KV 10) eingesetzt werden.

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge

- Begründe, warum es gefährlich ist, wenn an deinem Fahrrad ... fehlt.
- Sprich mit deiner Banknachbarin/deinem Banknachbarn darüber. Verwende die Fachbegriffe.

• Wortspeicher

- Möglicher Basiswortschatz zum Fahrrad: der Sattel, der Lenker, die Klingel, die Schaltung, das Pedal, die Kette, der Gepäckträger, das Schutzblech, das Rad, das Licht, aufsteigen, Fahrrad fahren, absteigen, die Bremse, bremsen
- Teile des verkehrssicheren Fahrrads: der weiße Frontreflektor, der Dynamo, das Rücklicht mit Rückstrahler, der Speichen-/Pedalreflektor, die Vorderradbremse, die Hinterradbremse

Mögliche Indikatoren zur Beobachtung des Lernprozesses

Die Schülerinnen und Schüler ...

- benennen die (fehlenden) Teile eines verkehrssicheren Fahrrads und begründen, warum diese wichtig sind.
- entscheiden, ob ein Fahrrad verkehrssicher ist und begründen dies.

Anregung zur Differenzierung

Sprachlich sichere Schülerinnen und Schüler können in einer szenischen Darstellung einen Dialog zum Thema *In der Fahrradwerkstatt* einüben und diesen präsentieren, z. B.: *Ich brauche ein ...* (neu erlernte Begriffe mit unbestimmten Artikeln).

Materialien

- ▶ Abbildung *Nicht verkehrssicheres Fahrrad*
- ▶ Bildkarten *Nicht verkehrssichere Fahrräder*
- ▶ Wortkarten *Teile des verkehrssicheren Fahrrads*
- ▶ Arbeitsblätter *Teile des Fahrrads, Das verkehrssichere Fahrrad* und *Fahrrad-Checkliste*

Alle genannten Materialien stehen unter http://www.seminarbayern.alp.dillingen.de/_php/material/vse-mit-migranten zum Download bereit.



Abbildung: Nicht verkehrssicheres Fahrrad

Bildkarten: Nicht verkehrssichere Fahrräder



KV 7: Wortkarten Teile des verkehrssicheren Fahrrads

der Sattel	der Lenker	der Gepäckträger
das Schutzblech	das Rad	das Licht
das Pedal	die Kette	die Bremse
die Schaltung	die Klingel	der Dynamo
der Speichen- reflektor	der rote Rückstrahler	der weiße Frontreflektor
die Vorderrad- bremse	die Hinterrad- bremse	das Rücklicht mit Rückstrahler

KV 8: Teile des Fahrrads



Benenne die Teile des Fahrrads.

①	⑥
②	⑦
③	⑧
④	⑨
⑤	⑩

der Lenker, **die** Klingel, **die** Bremse, **der** Sattel, **die** Schaltung, **das** Pedal, **das** Schutzblech, **die** Kette, **das** Rad, **der** Gepäckträger

① Vorderradbremse, ② Hinterradbremse, ③ Licht, ④ Frontreflektor, ⑤ Dynamo, ⑥ Schaltung, ⑦ Rücklicht mit Rückstrahler, ⑧ Speichenreflektor

KV 9: Das verkehrssichere Fahrrad



Ordne die Begriffe richtig zu. Verbinde die Zahlen mit den Begriffen.

①

der Dynamo

②

die Vorderradbremse

③

das Licht

④

die Schaltung

⑤

der Speichenreflektor

⑥

das Rücklicht mit Rückstrahler

⑦

die Hinterradbremse

⑧

der weiße Frontreflektor

① Vorderradbremse, ② Hinterradbremse, ③ Licht, ④ Frontreflektor, ⑤ Dynamo, ⑥ Schaltung, ⑦ Rücklicht mit Rückstrahler, ⑧ Speichenreflektor

Fahrrad-Checkliste



Beurteile das abgebildete Fahrrad auf seine Verkehrssicherheit. Trage deine Ergebnisse in die Tabelle ein.

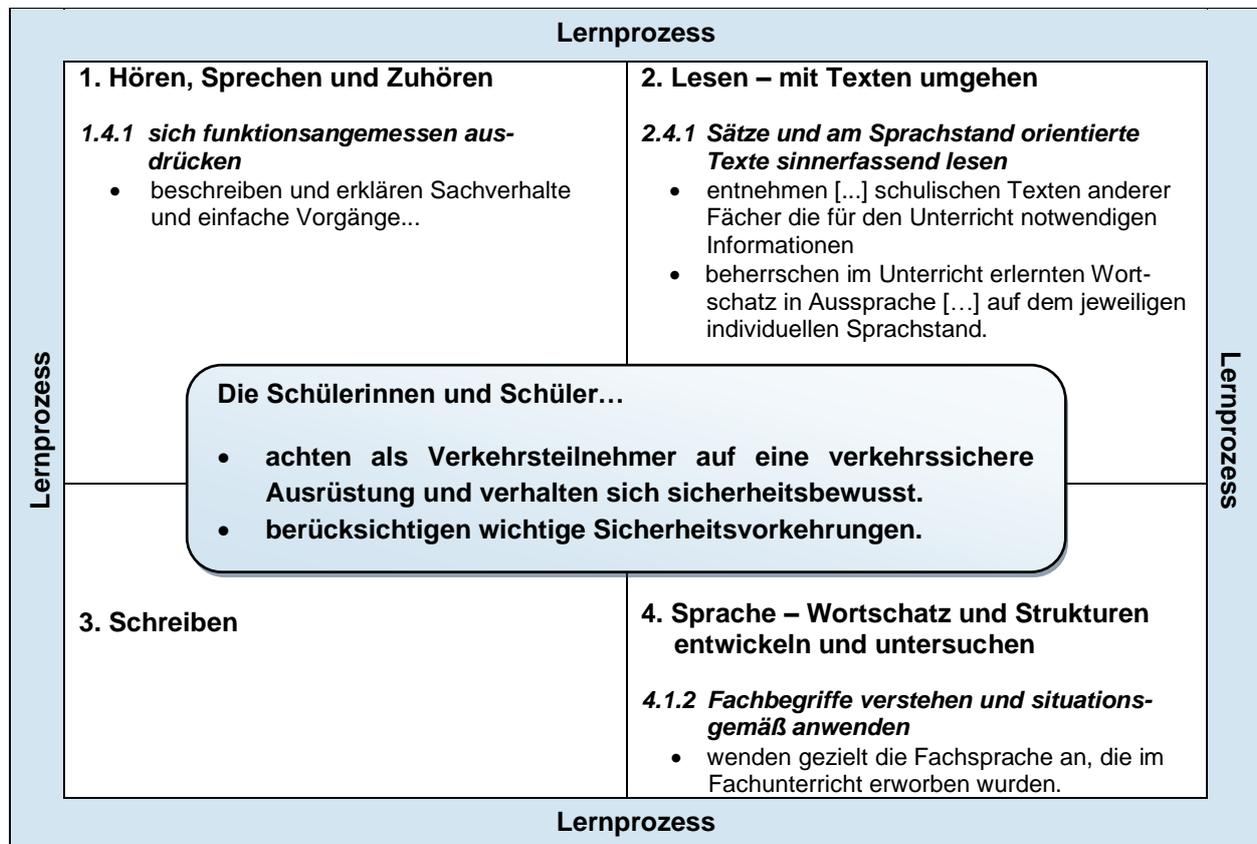
	✗	✓
1. die Vorderradbremse		
2. die Hinterradbremse		
3. das Licht		
4. der weiße Frontreflektor		
5. der Dynamo		
6. das Rücklicht mit Rückstrahler		
7. der rote Rückstrahler		
8. der Speichenreflektor		
9. die Klingel		

✓: Vorderradbremse, Hinterradbremse, Rücklicht mit Rückstrahler, Speichenreflektor, X: Licht, Frontreflektor, Dynamo, Rücklicht mit Rückstrahler, Klingel

Fahradhelm

Zeitraumen	1 - 2 UE
Benötigtes Material	Fahradhelme in unterschiedlichen Größen, Bildkarten <i>Falscher/korrektter Sitz des Fahrradhelms</i> , Filmsequenz <i>Schutzfunktion des Helms</i>

Kompetenzerwartungen



Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler erkennen im vorliegenden Unterrichtsbeispiel, dass nur ein passender Fahrradhelm Schutz bietet.

Hinweise zum Unterricht

Als Einstieg werden mithilfe einer oder mehrerer Bildkarten mit falschem/korrektem Sitz des Helms Sprechansätze geschaffen und spontane Schülerantworten (z. B. zu weit vorne, zu weit hinten sitzender Helm, offenes Gurtschloss...) gesammelt. Die Verletzungsgefahr bei falschem Sitz des Helms werden anhand der Bilder ebenfalls hinterfragt. *Warum ist es gefährlich, wenn das Gurtschloss nicht geschlossen ist/ der Helm zu weit hinten/vorne sitzt? Begründe.*

Mit einem Helm wird dann der korrekte Sitz des Fahrradhelms demonstriert: Schläfen, Stirn und Hinterkopf sind vom Helm bedeckt, er sitzt waagrecht auf dem Kopf. Der Helmrand befindet sich zwei Finger breit oberhalb der Nasenwurzel, das Gurtdreieck umrahmt das Ohr y-förmig.

Die Schülerinnen und Schüler probieren danach in Zweierteams verschiedene Helmmodelle und –größen an. Nach dem Ich-Du-Wir-Prinzip sammeln sie zuerst individuelle Erfahrungen mit dem Helm (z. B. richtiges Schließen, passendes Einstellen des Helms...). Der jeweilige Partner überprüft dann anhand einer Bildkarte, auf der der korrekte Sitz des Fahrradhelms zu sehen ist, den Sitz. Dabei achtet er vor allem darauf, dass der Helm weder nach vorne noch nach hinten verrutschen kann und die Gurtbänder eng anliegen, erklärt und korrigiert gegebenenfalls: *Das Gurtband ist zu locker. Du musst noch etwas fester daran ziehen.*

Zum Abschluss werden in der Gruppe die wichtigsten Kriterien für die Auswahl eines geeigneten Helms (z. B. richtige Größe, Passform, einfache Handhabung...) zusammengestellt und präsentiert.

Die Lehrkraft weist dabei auch auf Gütesiegel und Prüfabzeichen als Qualitätsmerkmale hin.

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge

- Entscheide, welcher Helm für dich geeignet ist. Begründe deine Wahl.
- Sitzt der Helm deiner Banknachbarin/deines Banknachbarn richtig? Begründe.
- Warum ist es gefährlich, keinen Fahrradhelm zu tragen?

Wortspeicher

der Sturz, der (Fahrrad-)Helm, das Gurtband, der Kinnriemen, das Gurtschloss, anprobieren, schließen, öffnen, anpassen, schützen, oben, unten

Mögliche Indikatoren zur Beobachtung des Lernprozesses

Die Schülerinnen und Schüler ...

- wählen einen Helm in der für sie passenden Größe und stellen ihn richtig ein.
- korrigieren anhand einer Bildkarte mit korrekt getragendem Helm den fehlerhaften Sitz des Helms ihrer Banknachbarin/ihres Banknachbarn.
- verwenden Fachbegriffe.

Anregung zur Differenzierung

Sprachlich sichere Schülerinnen und Schüler führen in einem Rollenspiel ein Beratungsgespräch für den Kauf eines für sie passenden Helms. Im Rahmen eines Unterrichtsgangs kann auch ein Fachgeschäft besucht werden, in welchem sie sich beraten lassen, welche Helme für sie geeignet wären.

Anregung zum weiteren Lernen

Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Aufgabe gestellt, ein Ei aus Schulterhöhe so fallen zu lassen, dass es dabei nicht zerbricht. In Kleingruppen erarbeiten sie einen Plan, den sie unter Verwendung bereitgestellter Materialien wie Papier, Luftballons,

Styroporbecher, Klebeband gemeinsam umsetzen. Neben dem Erwerb von Sprach- und Methodenkompetenzen dient diese Unterrichtseinheit auch zur Vermittlung von sozialen Kompetenzen durch die gemeinsame Arbeit in der Gruppe. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass das Ei mit guter Polsterung beim Aufprall unversehrt bleibt und übertragen diese Erkenntnisse auf die Schutzfunktion des Helms.

Materialien

► Bildkarten *Falscher/korrektter Sitz des Fahrradhelms*

Bildkarten, weiterführende Materialien sowie kurze Filmsequenzen zum Eier-Helm-Versuch, die zum Einstieg und Abschluss der Gruppenarbeit genutzt werden stehen unter <http://www.seminarbayern.alp.dillingen.de/index.php/material/vse-mit-migranten> zum Download bereit.

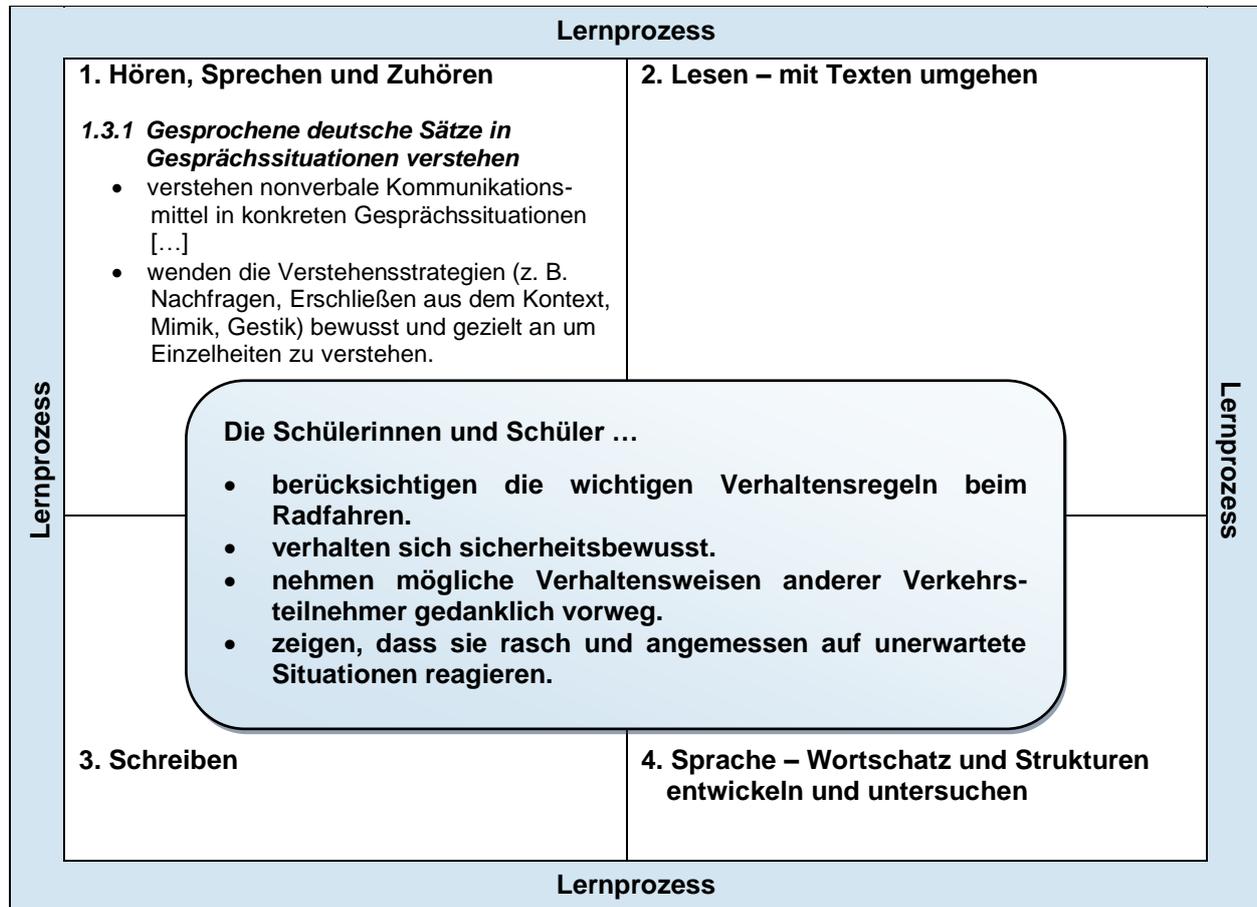
Bildkarten: Falscher/korrektter Sitz des Fahrradhelms



Fahrradparcours

Zeitraumen	2 UE (abhängig von der Gruppengröße)
Benötigtes Material	Fahrrad, Fahrradhelm, Material für den Aufbau des Parcours (z. B. Pylonen, Slalomstangen, Schrägbrett, Stangen um Spurgassen vorzugeben...) und Material zur Differenzierung (z. B. Bälle, Tücher...)

Kompetenzerwartungen



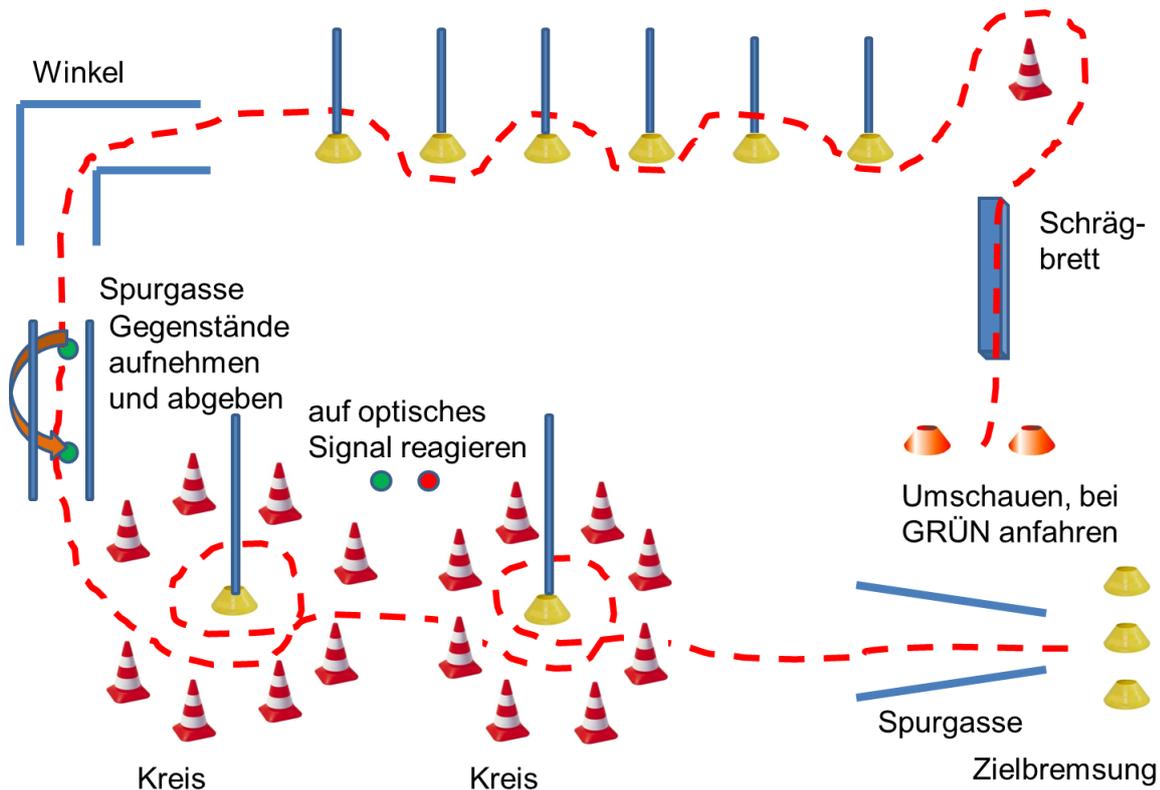
Die Lehrkraft oder eine Schülerin bzw. ein Schüler fährt den Parcours in Etappen; die Lehrkraft oder die Schülerin bzw. der Schüler gibt notwendige Erklärungen.

Aufgabe

In der vorliegenden Aufgabe führen die Schülerinnen und Schüler motorische Übungen mit dem Fahrrad in einer verkehrsfreien Umgebung (z. B. Turnhalle, Schulhof) durch.

Hinweise zum Unterricht

Die folgende Abbildung zeigt den möglichen Aufbau eines Parcours.



Hier handelt es sich um die einfache Variante des Parcours für Teilnehmer ohne Erfahrungen auf dem Fahrrad in Anlehnung an die DVD MedienLB¹², die bei den örtlichen Medienzentralen vorrätig ist.

Vor Inbetriebnahme des Parcours ist auf Folgendes zu achten:

- Der Übungsplatz muss genügend Wenderäume, Auslauf und Rangiermöglichkeiten aufweisen.
- Die einzelnen Stationen müssen auf das vorhandene Material abgestimmt werden.
- Bei allen Übungen ist das Tragen eines Fahrradhelms verpflichtend.
- Die Höhe des Sattels ist auf die Größe des Fahrers einzustellen.
- Wiederholungen festigen den Bewegungsablauf. Auch, wenn Übungen einfach erscheinen, können sie für Radfahranfänger großen Übungsanreiz darstellen.

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

- Fahre den Parcours aufmerksam und fehlerfrei. Versuche dabei nicht anzuhalten.

Wortspeicher

der Parcours, die Stange, das Brett, das Signal, das Umschauen, das Handzeichen, aufsteigen, losfahren, die Spur wechseln, anhalten, absteigen, schneller, langsamer

¹² Medien LB „Roller- und Fahrradtraining - Schonraumübungen 1. bis 3. Klasse“ (Artikelnummer: 4671617)

Mögliche Indikatoren zur Beobachtung des Lernprozesses

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bewegen sich sicher mit ihren Fahrrädern.
- reagieren mit ihrem Fahrrad rasch und angemessen auf unerwartete Situationen.

Anregung zur Differenzierung

Der Schwierigkeitsgrad des Parcours kann an die Vorkenntnisse und den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler angepasst werden (z. B. ohne Einsatz des Schrägbretts, mit größerem Abstand der Stangen beim Slalom). Alternativ kann die Lehrkraft den Parcours auch in Handlungsketten aufteilen.

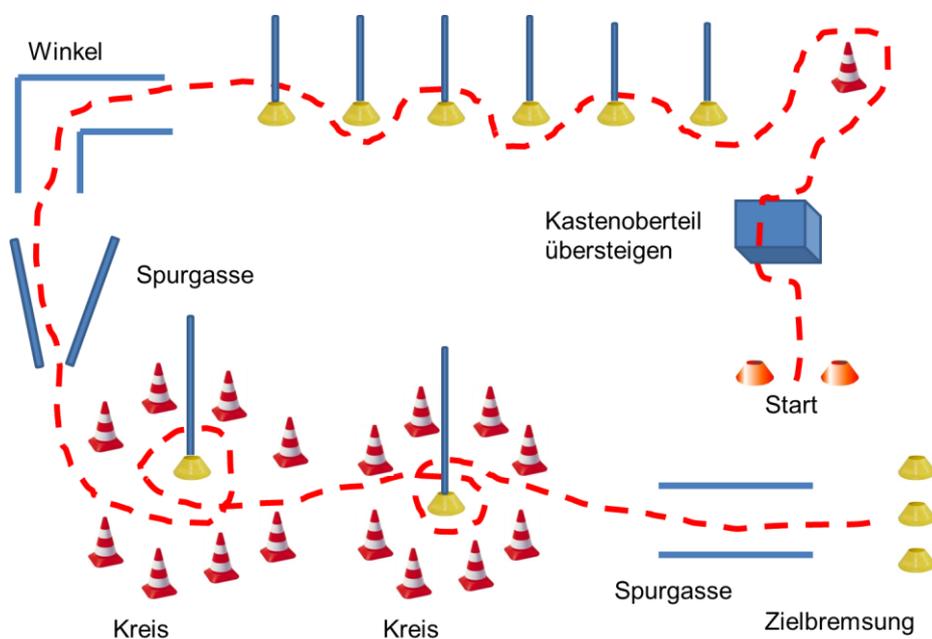
Für Schülerinnen und Schüler, die sicher Fahrrad fahren, kann der Schwierigkeitsgrad gesteigert werden, indem sie Gegenstände (z. B. Bälle oder Tücher) aufnehmen und wieder ablegen oder im Vorbeifahren an einzelnen Stationen Aufgaben lösen dürfen (z. B. Worte oder Zahlen laut ablesen oder einfache Rechenaufgaben lösen).

Materialien

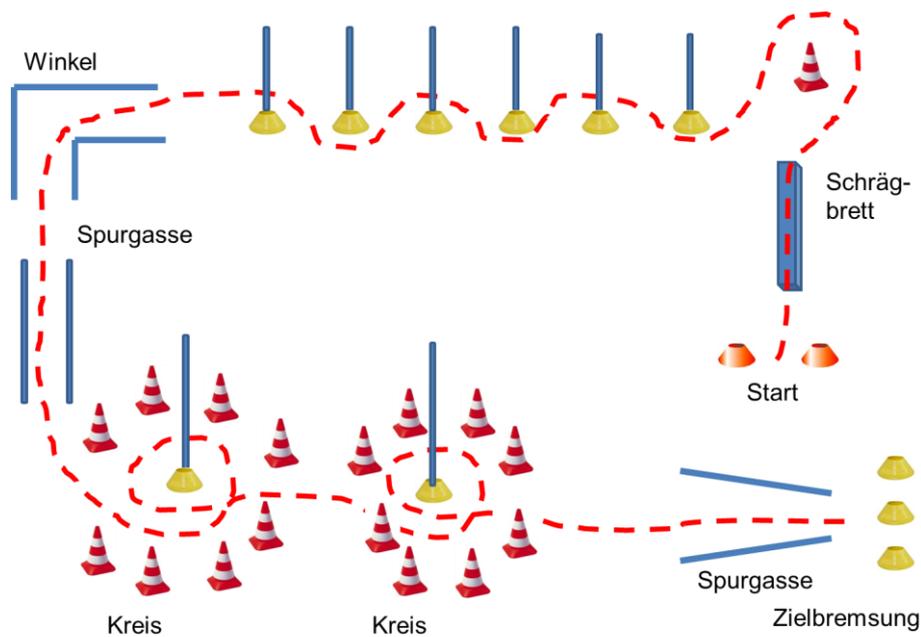
Zum Aufbau des Parcours können an der Schule vorrätige Materialien (z. B. Seile statt Schienen zum Aufbau einer Spurgasse oder Kastenteile als Hindernisse) verwendet werden. Materialien zur Erweiterung sind z. B. bei der örtlichen Verkehrswacht erhältlich.

Die beiden folgenden Parcours-Alternativen zeigen Vorschläge für die Gestaltung von Parcours mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Diese stehen unter <http://www.seminarbayern.alp.dillingen.de/index.php/material/vse-mit-migranten> zum Download bereit.

Alternative1



Alternative2



Nach Durchführung des Parcours¹³ und weiterer für den Straßenverkehr wichtigen Fahraufgaben kann in Kooperation mit Verkehrserziehern der Polizei eine abschließende Übung im Realverkehr durchgeführt werden.

¹³ Weitere Anregungen für den Aufbau von Roller- und Fahrrad-Parcours bietet die Broschüre „Muskelkraft auf Rädern“ – Moderatorenhandbuch für Lehrer/innen, die in Grund- und weiterführenden Schulen Übungen mit nicht motorisierten Zweirädern (Roller, Fahrräder, Trendsportgeräte) durchführen, Prof. Dr. Dr. Benedikt von Hebenstreit, Herrmann Eschenbecher, Verkehrswacht München, Olzog Verlag;

sowie die Broschüre „Muskelkraft auf Rädern – Ergänzungsband 2015“ – Moderatorenhandbuch für Lehrer/innen für die Inklusion behinderter Kinder in die Radfahrausbildung, Prof. Dr. Dr. Benedikt von Hebenstreit, Verkehrswacht München, Olzog Verlag (<https://www.verkehrswacht-muenchen.de/arbeitsbereiche/unsere-veroeffentlichungen>; letzter Aufruf 20.09.2018).

4.4 Erste-Hilfe-Maßnahmen

Erste Hilfe ist ein fester Bestandteil der Verkehrserziehung. Sie leistet nicht nur einen wertvollen Beitrag, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dafür zu sensibilisieren, Gefahrenbewusstsein zu entwickeln, sondern fördert auch Zivilcourage.

Verkehrsspezifische Kompetenzen

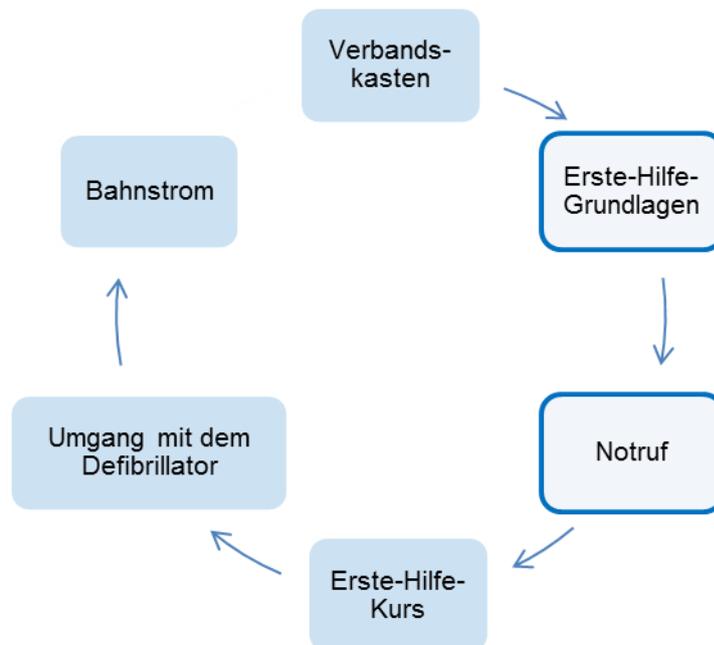
	Kompetenzen	Lerninhalte/Hinweise
Unfall	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ reagieren rasch und angemessen auf Notfallsituationen. ➤ erkennen die Bedeutung von Erster Hilfe. ➤ wenden einfache Erste-Hilfe-Maßnahmen beim Auftreten von leichten Verletzungen und Beschwerden an. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Situationsgemäße Erste-Hilfe (z. B. Betreuung, Wundversorgung...) ➤ Absetzen eines Notrufes ➤ Verbleiben am Unfallort
Ansprechpartner in Notfällen	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ reagieren rasch und angemessen auf unerwartete Situationen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorstellung möglicher Ansprechpartner (U-Bahnwache, Bundespolizei, Fahrer/-in, Servicepersonal, Notruf, andere Fahrgäste)
Sicherheitseinrichtungen	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ benennen Notfalleinrichtungen und wissen, wie sie angewendet werden. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kennzeichnung/Beschilderung von Verbandskästen ➤ Inhalt des Verbandskastens ➤ Verwendung der unterschiedlichen Verbandsmaterialien ➤ fachgerechte Bedienung von Feuerlöschern ➤ keine missbräuchliche Benutzung des Nothammers ➤ Kennzeichnung/Beschilderung des Automatischen externen Defibrillator (AED) in z. B. öffentlichen Gebäuden und Bahnhöfen ➤ Umgang mit dem AED

StGB

§: 323c

Unterlassene Hilfeleistung; Behinderung von hilfeleistenden Personen

Unterrichtssequenz



Nicht nur moralisch, auch gesetzlich ist jeder Bürger in Deutschland ab dem 14. Lebensjahr grundsätzlich verpflichtet, Erste-Hilfe zu leisten. Auch jüngere Schülerinnen und Schüler können nach entsprechender altersgerechter Ausbildung kompetente Ersthelfer sein. Die vorliegende Unterrichtssequenz soll das Thema Verkehrserziehung abrunden und die Schülerinnen und Schülern dazu ermutigen, im Ernstfall Hilfe zu leisten.

Die Vermittlung von Erste-Hilfe-Inhalten leistet auch einen konkreten Beitrag zur Sicherheitserziehung und Unfallverhütung, transportiert gesellschaftliche Werte und fördert soziale Kompetenz.

In der Unterrichtseinheit *Erste-Hilfe-Grundlagen* werden an einfachen Beispielen¹⁴ neben den Grundsätzen *Ruhe bewahren*, die *eigene Sicherheit beachten* und *Unfallstelle absichern*, grundlegende Handlungsschemata thematisiert, die den Schülerinnen und Schülern Sicherheit beim Ergreifen erster Maßnahmen an der Unfallstelle vermitteln sollen. Für eine weitergehende Ausbildung in Erster-Hilfe wird die Kooperation mit einer Hilfsorganisation empfohlen.

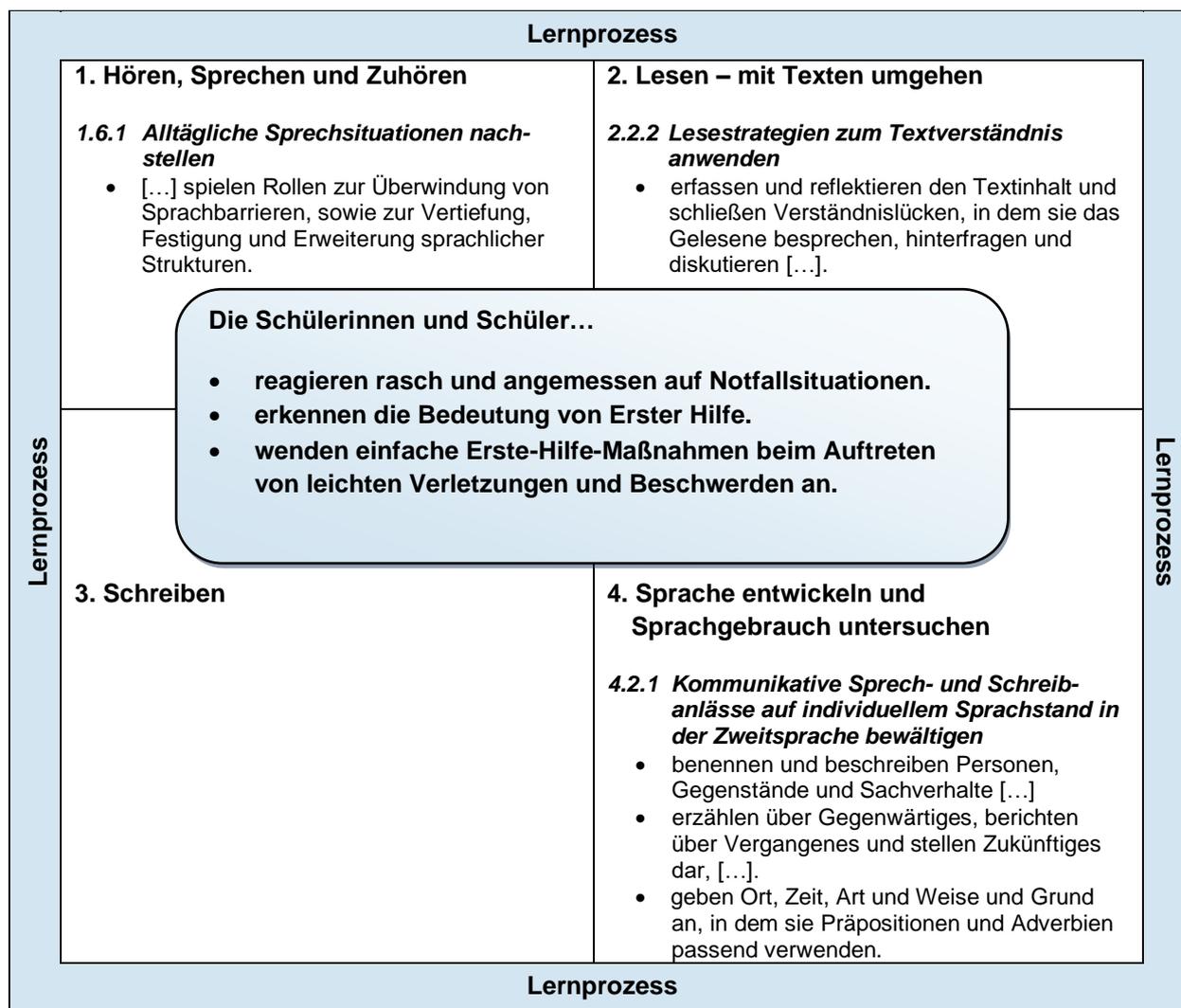
Die Unterrichtseinheit *Notruf* kann, neben dem Einüben wichtiger Satzmuster im Rollenspiel, auch dazu verwendet werden, die Rettungskette aufzuzeigen und Berührungspunkte mit weiteren Ansprechpartnern in Notfallsituationen (Polizei, Bahn-Servicepersonal, Security-Personal,...) abzubauen.

¹⁴ Bei der Darstellung von Verletzungen ist besondere Feinfühligkeit geboten, um nicht traumatische Erlebnisse der Schülerinnen und Schüler zu reaktivieren.

Grundlagen Erste-Hilfe

Zeitraumen	2 UE
Benötigtes Material	Rollenspielkarten, Verbandsmaterial, Coolpacks, Rettungsdecke, Decke

Kompetenzerwartungen



Aufgabe

In der vorliegenden Aufgabe wird aufgezeigt, wie Schülerinnen und Schüler im Notfall angemessen reagieren und Erste Hilfe leisten. Dabei werden bewusst Situationen aus dem Schulalltag gewählt.

Hinweise zum Unterricht

Als Stundeneinstieg bekommen die Schülerinnen und Schüler als visuellen Impuls ein Unfallbild (z. B. Bild ①/②). Mithilfe der Fragen *Was tust du?*, *Wie kannst du helfen?* wird Vorwissen aktiviert. Jede Schülerin/jeder Schüler überlegt sich Antworten und tauscht sich danach in Partnerarbeit aus. Im Anschluss daran werden die Antworten im Plenum diskutiert und einfache Erste-Hilfe-Maßnahmen in Rollenspielen geübt.

Rollenspiel 1: Small Talk an der Unfallstelle (Anschauen, Ansprechen)

Eine Schülerin/ein Schüler sitzt am Boden ① und hält sich den Knöchel bzw. ist gestürzt und hat Schürfwunden an Handrücken und Unterarm ②. Andere Schülerinnen und Schüler sollen ihr/ihm helfen.

①



②



Dazu verschaffen sich die Schülerinnen und Schüler zuerst einen Überblick über die Gesamtsituation und holen sich im Gespräch mit dem Verletzten weitere Informationen ein: *Was ist passiert?*, *Wo hast du dich verletzt?*, *Kann/Soll ich jemanden aus deiner Familie informieren?*

Small Talk sowie die Berührung der unverletzten Hand oder Schulter können helfen, den Verletzten abzulenken und ihn zu beruhigen, bis weiterführende Maßnahmen ergriffen werden¹⁵. Vom Abtasten verletzter Körperteile ist abzuraten. Ansprechbare verletzte Personen müssen mit jeder Maßnahme einverstanden sein, deshalb erklären die Ersthelfer jeden Schritt: *Ich decke deine Wunde mit einer Wundauflage ab, damit kein weiterer Schmutz in die Wunde kommt.*, *Ist deine Position angenehm, oder möchtest du dich anders hinsetzen/anlehnen/hinlegen?* *Wie kann ich dich dabei unterstützen?*

Die Schülerinnen und Schüler lernen so, dass es jeder und jedem von ihnen möglich ist, Erste-Hilfe zu leisten. Durch das Erlernen konkreter Verhaltensmuster wird die Angst abgebaut, etwas falsch zu machen.

Rollenspiel 2: PECH-Regel

Der verletzten Person aus dem Rollenspiel soll jetzt weitere Erste-Hilfe geleistet werden. Auch ohne fundierte medizinische Kenntnisse ist es möglich, situationsgerecht zu helfen.

¹⁵ Die Lehrkraft weist die Schüler darauf hin, dass der Notruf das Bindeglied zwischen der Ersten Hilfe und der professionellen medizinischen Betreuung durch Rettungsdienst/Notarzt und Krankenhaus in der Rettungskette ist. Je nach Schweregrad der Verletzung soll der Notruf so früh wie möglich abgesetzt werden (bei bewusstlosen Personen/Personen ohne Atmung umgehend).

In Absprache mit dem Verletzten können verletzte Körperteile stabilisiert und eine bequeme Haltung im Sitzen (z. B. angelehnt) oder im Liegen unterstützt werden.

In Anlehnung an die PECH-Regel (**P**ause, **E**is, **C**ompression, **H**ochlagern) sollte der Verletzte bei Verdacht auf Muskel-/Gelenksverletzungen eine Pause einlegen, das betroffene Körperteil leicht hochlagern und so wenig wie möglich belasten, bis die Schmerzen nachlassen oder er einen Arzt/eine Ärztin aufsuchen kann. Wenn eine Einmal-Kältekompressen (Coolpack) vorhanden ist, kann die Verletzung damit gekühlt werden. Offene Wunden werden mit sterilen Wundauflagen passender Größe abgedeckt, damit kein (weiterer) Schmutz in sie gelangen kann.

Die Lehrkraft weist darauf hin, dass Coolpacks oder Eis beim Kühlen nicht direkt auf der Haut zum Einsatz kommen dürfen.

Rollenspiel 3: Wärmeerhalt unter Verwendung einer Rettungsdecke

Ein Schüler mimt den Verletzten, der im Winter auf dem Schulweg auf einer Eisplatte mit dem Fahrrad gestürzt ist. Er ist bei Bewusstsein und liegt auf dem Rücken. Ihm ist schwindelig. Zwei weitere Schülerinnen sollen mithilfe einer Rettungsdecke dafür sorgen, dass der Verletzte nicht auskühlt. Die folgenden Abbildungen ① bis ⑥ sind für eine schrittweise Demonstration geeignet.

Die Decke wird dazu zuerst an der langen Seite etwa zur Hälfte aufgerollt und auf einer Seite des Verletzten abgelegt ①. Die Ersthelfer knien auf der Höhe von Schulter und Hüfte auf der gegenüberliegenden Seite der verletzten Person und drehen sie achsengerecht zu sich auf die Seite ②.

①



②



Die Decke wird so dicht wie möglich an den Rücken des Verletzten geschoben. Die Helfer drehen den Verletzten dann gemeinsam wieder auf den Rücken. Danach wechseln beide Schüler auf die andere Seite der verletzten Person und drehen sie wieder achsengerecht zu sich auf die Seite ③.

Die Decke kann so unter ihr hervorgezogen ④ und über ihr ausgebreitet werden ⑤. Dabei ist darauf zu achten, dass das Gesicht frei bleibt ⑥.

③



④



⑤



⑥



Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge

- Du kommst zu einer verletzten Person. Was tust du? Begründe.
- Tausche dich in Partnerarbeit darüber aus.
- Wende in einem Rollenspiel die Erste-Hilfe-Maßnahmen an, die in der Situation sinnvoll und hilfreich sind.

Wortspeicher

die Erste-Hilfe, die Verletzung, der/die Verletzte, die (Schürf-)Wunde, das Blut, der (Eigen-) Schutz, die Handschuhe, die Rettungsdecke, der Wärmeerhalt, das Coolpack, das Pflaster, der Verband, die Wundaufgabe, der Notruf, der Rettungsdienst, die Sanitäterin/der Sanitäter, die Ärztin/der Arzt, das Rettungsfahrzeug, sich verletzen, umknicken, bluten, bewegen, helfen, setzen, hochhalten, kühlen, blass

Der Wortschatz zu den Körperteilen kann im Heimat- und Sachunterricht, im Fach Natur und Technik sowie im Biologieunterricht bereits vorentlastet werden.

Mögliche Indikatoren zur Beobachtung des Lernprozesses

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen die Hilfsbedürftigkeit einer verletzten Person.
- reagieren in einer Notfallsituation angemessen.
- wenden Erste-Hilfe-Maßnahmen, z. B. zum Wärmeerhalt verletzter Personen an.

Anregungen zur Differenzierung

Sprachlich sichere Schülerinnen und Schüler können die Erste-Hilfe-Maßnahmen kommentieren oder Schritt für Schritt Anweisungen geben, während sprachlich weniger sichere Schülerinnen und Schüler den Praxisteil übernehmen.

Anregungen zu weiterführenden Lernen

Anhand von Fallbeispielen können weitere Erste-Hilfe-Situationen durchgespielt werden.

Zur Vermittlung grundlegender Erste-Hilfe-Inhalte sollten nur Verletzungen thematisiert werden, die nicht mit dem Verlust des Bewusstseins einhergehen. Für das Üben der stabilen Seitenlage oder der Herz-Lungen-Wiederbelebung ist eine Lehrkraft mit Ausbilderschein bzw. die Kooperation mit einer Hilfsorganisation notwendig. Diese Inhalte können im Rahmen eines Erste-Hilfe-Kurses vermittelt werden.

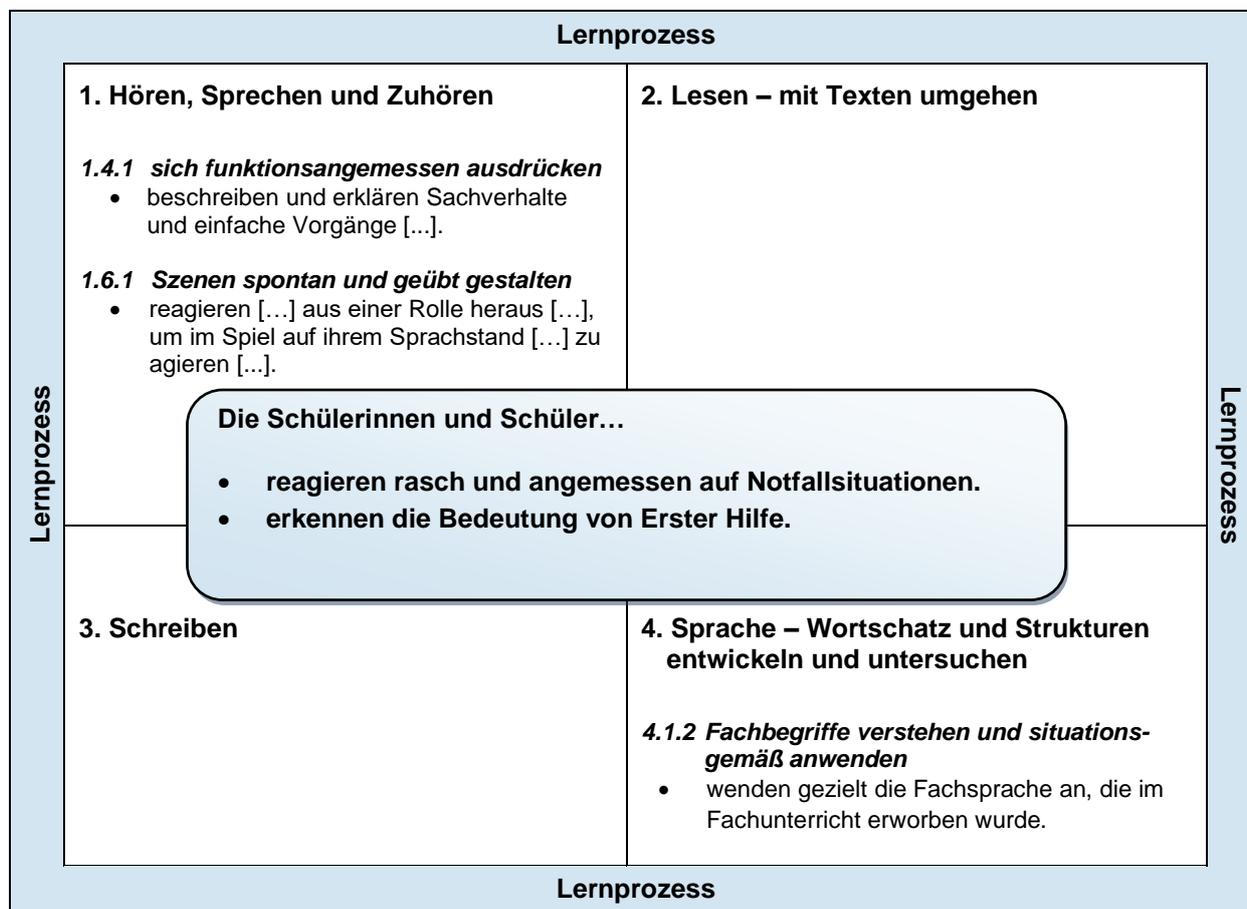
Materialien

Weiterführende Materialien wie Fallbeispiele stehen unter <http://www.seminarbayern.alp.dillingen.de/index.php/material/erste-hilfe/184-schulsanitaetsdienstezum> Download bereit.

Absetzen eines Notrufs

Zeitraumen	1 UE
Benötigtes Material	Bildkarte mit Unfallsituation für die Rahmengeschichte, Tafel, Arbeitsblatt <i>Notrufschemata</i> (KV 11), Telefon

Kompetenzerwartungen



Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler üben im vorliegenden Unterrichtsbeispiel das korrekte Absetzen eines Notrufs. Sie lernen standardisierte fachspezifische Satzmuster (Frage und Antwort) kennen und wenden diese an.

Hinweise zum Unterricht

Mit Hilfe einer Rahmengeschichte wird eine Unfallsituation auf dem Schulweg vorgestellt: *David wird Zeuge eines Radunfalls. Ein Schüler ist gestürzt und blutet am Kopf.*

Die Schülerinnen und Schüler versetzen sich in Davids Situation und überlegen, was sie tun könnten, um dem gestürzten Radfahrer zu helfen. Alle genannten Handlungsmöglichkeiten werden gesammelt.

Im Anschluss daran zeigt die Lehrkraft mit Gesten (Abbildung ① bis ③) die Notrufnummer 112 und stellt Satzstrukturen vor, die beim Absetzen eines Notrufs wichtig sind.



- Wie** heißt du? **Wer** ruft gerade an? → Ich heiße David.¹⁶
- Wo** ist es passiert? → Ich bin auf der Straße vor der ...-Schule in
- Was** ist passiert? → Ein Fahrradunfall, der Junge blutet am Kopf.
- Wie viele** Personen sind betroffen? → Ein Junge.
- Welche Art** von Verletzung liegt vor? → Er blutet am Kopf.

Warte auf Rückfragen oder darauf, dass dir gesagt wird, dass du auflegen kannst.

Die Fragen und Antworten werden gemeinsam nachgesprochen und geübt.

In der szenischen Darstellung üben die Schülerinnen und Schüler das Absetzen eines Notrufs in der Rolle von David bzw. der Rettungsleitstelle. Abschließend präsentieren einige Gruppen ihre eingeübte szenische Darstellung.

Die Schülerinnen und Schüler müssen erkennen, dass ein Notruf nur im Ernstfall abgesetzt werden darf. Genaue Ortsangaben (Straße mit Hausnummer, Stockwerk ...) und deutliche Aussprache sind dabei besonders wichtig. Die Lehrkraft weist auf das Einweisen des Rettungsdienstes hin, wenn mehrere Helfer zur Verfügung stehen. Weitere Ansprechpartner in Notfallsituationen, z. B. Polizei, Bahn-Servicepersonal, Security-Personal, werden benannt.

Zur Sicherung der Lerninhalte kann das Arbeitsblatt *Notrufschema* mit Lösungsvorschlägen (KV11) verwendet werden.

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge

- Was ist passiert? Beschreibe die Unfallsituation möglichst genau.
- Antworte in der szenischen Darstellung richtig auf die gestellten Fragen.

Wortspeicher

der Unfall, das Telefon, die Notrufnummer, Hilfe rufen, wählen, telefonieren, deutlich sprechen, warten, wer, was, wo

¹⁶ Die Lehrkraft weist darauf hin, dass die Verbindungsdaten von der Rettungsleitstelle gespeichert werden, um einen Missbrauch des Notrufs zu verhindern und der Name des Anrufers deshalb nicht zwingend abgefragt wird. Für einen Notruf mit dem Handy muss deshalb immer eine gültige SIM-Karte eingelegt sein. Ein Prepaid-Guthaben ist nicht erforderlich, durch den Notruf entstehen keine Kosten.

Mögliche Indikatoren zur Beobachtung des Lernprozesses

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben in eigenen Worten die dargestellte Situation wider.
- äußern spontan, wie sie reagieren würden.
- sprechen die Satzmuster nach.
- wenden die Satzmuster für die gleiche Situation in einer szenischen Darstellung an.

Anregung zur Differenzierung

Möglichkeiten zur Differenzierung ergeben sich aus den unterschiedlichen Sprachniveaus der Schülerinnen und Schüler. Sie müssen die Satzstrukturen anfangs nicht auswendig beherrschen, sondern können diese auch ablesen.

Des Weiteren kann die Lehrkraft eine Kleingruppe unterstützen, indem sie den Response-Part übernimmt.

Anregung zum weiteren Lernen

Im Anschluss an dieses Unterrichtsbeispiel können die Satzstrukturen auf verschiedene Unfallsituationen und -orte übertragen werden. Dazu bieten sich unterschiedliche Situationsbilder an, die neben einer Abbildung den notwendigen Wortschatz zur Verfügung stellen und so die Schülerinnen und Schülern beim freien Formulieren unterstützen.

Um das Hörverständnis zu schulen und Notfallsituationen realitätsnah zu gestalten, kann die Lehrkraft verschiedene Sprecherinnen und Sprecher aufnehmen und die Tonaufnahmen im Unterricht abspielen.

Materialien

- Arbeitsblatt *Notrufschema* (KV11)

Das Arbeitsblatt steht unter <http://www.seminarbayern.alp.dillingen.de/index.php/material/vse-mit-migranten> zum Download bereit.

Notrufschema



Situation:

Du bist auf dem Heimweg von der Schule. Du beobachtest, wie ein Schüler mit dem Fahrrad stürzt. Er blutet am Kopf.

Du nimmst dein Handy und wählst die Notrufnummer: 112

Welche Fragen werden dir gestellt?

Ergänze die W-Fragen und gib mögliche Antworten.

1. Wo geschah der Unfall?
z. B. Ort, Straße, Etage, Betriebsteil
2. Was ist passiert?
z. B. Erkrankung, Unfall, eingeklemmte Person, Feuer,
besondere Gefahren
3. Wie viele verletzte Personen gibt es?
z. B. ein Verletzter, zwei Verletzte...
4. Welche Verletzungen liegen vor?
z. B. Bewusstlosigkeit, keine Atmung, starke Blutungen

Was musst du beim Notruf noch beachten?

Warten, bis die Rettungsleitstelle alle Rückfragen gestellt und
das Gespräch beendet.

4.5 Netzwerkpartner

Verlässliche Ansprechpartner für Fragen rund um die Verkehrs- und Sicherheitserziehung sind:

- **Landesverkehrswacht Bayern e.V.**

Sie unterstützt die Arbeit der Verkehrserziehung in vielen Landkreisen durch den Verleih von Anhängern mit Material zum Aufbau von Parcours. Kontakt entweder über die Ortsgruppe oder über:

<http://www.verkehrswacht-bayern.de/>

Darüber hinaus unterhält die Verkehrswacht einen Medienservice unter folgender Adresse:

<http://www.verkehrswacht-medien-service.de/>

- **Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVB)**

Sie erteilt Auskunft bei rechtlichen Fragen und stellt auch Informationsmaterial rund um das Thema Sicherheits- und Verkehrserziehung zur Verfügung.

<http://www.kuvb.de/aktuelles/>

- **Gemeinschaftsaktion Sicher zur Schule – Sicher nach Hause**

Sie stellt Informationsmaterial rund um das Thema Sicherheit auf dem Schulweg zur Verfügung und unterstützt die Arbeit der Verkehrserziehung z. B. durch Seminare für Schulbusfahrer(innen) und Plakataktionen.

<http://www.sicherzurschule.de>

Automobilclubs stellen auf Anfrage Materialien zur Verfügung; Verkehrserzieher der Polizei, die Fahrschulen oder der Verband der Bayerischen Fahrlehrer (z. B. im Rahmen des Projektes *Toter Winkel*) helfen bei Fragen rund um die Verkehrserziehung ebenfalls gerne weiter.

Partner für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften ist in Kooperation mit der KUVB das Seminar Bayern.

<http://www.seminarbayern.alp.dillingen.de/>

Weitere Informationen

Herausgeber

Diese Broschüre wurde im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom Arbeitskreis Verkehrserziehung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund im sprachsensiblen Unterricht erarbeitet.

Leitung und Redaktion

Anne Rauch,
Seminar Bayern VSE

Caterina Steigenberger,
Staatsinstitut für Schulqualität und
Bildungsforschung ISB

Mitglieder des Redaktionsteams

Sandra Bäurle,
Staatliche Berufsschule Mindelheim

Jürgen Bittner,
Polizeipräsidium München VPI-VE

Jochen Brüggemann,
Heinrich-Thein-Schule, Staatliche
Berufsschule Haßfurt

Kerstin Dotterweich,
Grundschule München an der
Weißenseestraße

Christine Fiener-Schachtner,
Luitpold-Grundschule Augsburg-
Lechhausen

Ulrich Genosko,
Mittelschule Bodenmais

Ralf Gerber,
Landesverkehrswacht Bayern e.V.

Eva-Maria Güttler,
Grundschule München an der
Weißenseestraße

Heiko Komma,
Mittelschule Miesbach

Klaus Krusche,
Emil-Schmid-Mittelschule Neu-Ulm

Johanna Machovsky,
Grundschule München an der
Simmernstraße

Thomas Müller,
Fortbildungsinstitut der bayerischen
Polizei

Sabrina Weiss,
St.-Georg-Mittelschule Augsburg

Andreas Streinz,
Staatsinstitut für Schulqualität und
Bildungsforschung ISB

Prof. Dr. Dr. Benedikt von Hebenstreit,
Verkehrswacht München e.V.

Stefan Wagner,
Staatsinstitut für die Ausbildung von
Fachlehrern Augsburg

Katja Wirth,
Grundschule München an der
Simmernstraße

Edmund Weiß,
Staatliche Berufsschule Kaufbeuren

Für die geleistete Arbeit bei der Erstellung
dieser Handreichung gilt allen Mitgliedern
ein besonderer Dank.

Fotos und Grafiken: Seminar Bayern

Anschrift

Seminar Bayern VSE
ALP Dillingen
Postfach 1302
89401 Dillingen a.d. Donau

Stand

September 2018